

NYMPHENKULT IM OSTBALKANRAUM ZWISCHEN DONAU UND RHODOPEN WÄHREND DER RÖMERZEIT

Manfred Oppermann

I

Nach Aussage von K. Karadimitrova existieren im Untersuchungsgebiet ca. 250 Denkmäler dieses Kultes¹. Somit muss angesichts der Fülle des Materials natürlich hier auf Vollständigkeit verzichtet werden².

Bildzeugnisse aus vor- und frühromischer Zeit sind ausgesprochen selten. Beziehungen zum westpontischen Aphroditekult könnte der Nymphen- oder Charitenreigen auf einem Marmorfries im Archäologischen Museum von Sofia haben. Das Denkmal soll ursprünglich aus **Kranevo** bei Varna stammen, wird aber allgemein auf **Dionysopolis** bezogen und dürfte wohl dem späten Hellenismus zuzuweisen sein³. Ein Nymphenrelief mit ungegliedertem Giebel aus **Odessos** wurde von G. Tončeva aus paläographischen Gründen in das 1. Jh. v. Chr. datiert⁴, doch ist auch ein Zeitansatz in der frühen Römerzeit nicht ausgeschlossen. Vor den im Tanzschritt sich nach rechts bewegenden Nymphen erkennt man noch in kleinerem Format zwei Adoranten. Geweiht wurde dieses Denkmal von einem Ἀγαθῆνωρ Ἀριστονούμου. In das 1. Jh. gehört das leider nur fragmentarisch überlieferte Relief des Τι(βέριος) Κλαύδιος Πρεμίμων aus **Bliznak** bei Malko Tärново⁵ im Territorium von Bizye.

¹ Karadimitrova, *Reliefi*, S. 38.

² Verständlicherweise konnte diesem Aufsatz in nur sehr eingeschränktem Maße eine Bilddokumentation beigefügt werden. Da viele ältere Publikationen mit entsprechendem Bildmaterial – und dies vor allem die bulgarischen Veröffentlichungen von Dobruski, *Materiali* zu dem Heiligtum von Burdapa – nur in eingeschränktem Maße für Leser zur Verfügung stehen, wurde auf das Corpus von Danilczuk, *Reliefs* zurückgegriffen, das in Bibliotheken meist vorhanden ist und zu 152 Denkmälern die entsprechenden Abbildungen liefert.

³ Vgl. hierzu M. Oppermann, *Die westpontischen Poleis und ihr indigenes Umfeld in vorrömischer Zeit*, Langenweißbach, 2004, S. 264, Taf. 63,5 (mit älterer Literatur). Bei dem aus **Schitul** stammenden Denkmal mit frontal dargestellten Mädchenfiguren und einem Stifter (Slobozianu, *Reprezentări*, S. 290, Abb. 5; S. 292; H. Slobozianu und I. Țicu, *Așezaria antică de la Schitul*, SCIV 17, 1966, 4, S. 691-692, Abb. 15,2) dürfte eigentlich schon die Stelenform für eine vorrömische Entstehung sprechen. Zudem fragt sich, ob nicht auf diesem Denkmal sowie auf einem Model aus **Kallatis** (Slobozianu, *Reprezentări*, S. 289-290, Abb. 4) und einem fragmentarischen Terrakottarelieff aus diesem Fundort (Slobozianu, *Reprezentări*, S. 290-292, Abb. 7) vielmehr die Moiren abgebildet sind.

⁴ IGBulg I, Nr. 87 (ohne Datierung); G. Tončeva, *Skulpturata v Odesos ot V-I vek pr. n. e.*, INMV 5 [20], 1969, S. 29; 30, Abb. 34; 44, Kat. Nr. 32 (1. Jh. v. Chr.); Danilczuk, *Reliefs*, S. 191, Nr. 150.

⁵ IGBulg V, Nr. 5653; I. Karajotov, *Ovidij i bizijskijat carski dvor*, IMJuB 22, 2006, S. 45-46, Abb. 11 (claudische Zeit).

Erst mit dem Beginn einer **Massenproduktion steinerner Reliefs** im späteren 2. Jh. wird das Material zahlreicher und erreicht seinen quantitativen Höhepunkt in der ersten Hälfte des 3. Jhs. Für Weihreliefs mit **tanzenden bzw. in intensiver Bewegung dargestellten Nymphen** existieren während dieser Zeitspanne mehrere Modelle. Die 0,45 m hohe, 0,75 m breite und 0,12 m starke Stele aus **Pizos** (nordwestlich vom Dorfe Dimitriewo) gehört zu den qualitativ besten Denkmälern mit Nymphendarstellung⁶. Obwohl dieses Weihrelief keine Inschrift besitzt, wird man wohl von einer Entstehung im frühen 3. Jh. ausgehen dürfen⁷. Seine Bedeutung besteht vor allem darin, dass links der Thrakische Reiter im Typus A mit Akolyth erscheint, während die drei Nymphen im Tanzschritt mehr als die Hälfte des von einem breiten Rahmen umrandeten Relieffeldes einnehmen. Eine sowohl stilistische als auch ikonographische Nachfolge hat diese allerdings bemerkenswerte Schöpfung bisher im publizierten Denkmälerbestand noch nicht gefunden.

Bei einer Serie von Reliefs wird die Tanzbewegung dadurch angedeutet, dass die untere Partie des Chitons beidseitig weit ausschwingend wiedergegeben wird. Es entsteht somit ein etwas glockenförmiger äußerer Umriss. Das von ΠΥΡΗΣΟΥΚΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ geweihte Relief aus dem Heiligtum von **Burdapa** (Ognjanovo bei Pazardžik) zeichnet sich durch eine sauber gearbeitete Rahmenleiste aus⁸ (Abb. 1). Abgeschlossen wird die Stele von einem flachen ungegliederten Giebel. Auch die Figuren der Göttinnen wurden anatomisch korrekt dargestellt. In ihren Händen halten sie Bänder. Die Buchstabenformen und die Art und Weise des Stelenabschlusses dürften wohl noch für eine Entstehung des Denkmals im ausgehenden 2. Jh. sprechen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass analoge ungegliederte Giebelformen auch auf Weihplatten des Thrakischen Reiters vorzugsweise im späten 2. Jh. bzw. um 200 auftreten. Eine ähnliche, wenngleich keineswegs identische Gewandwiedergabe erkennt man auf einem 0,45 m hohen Relief mit kräftiger plastischer Ausarbeitung aus **Augusta Traiana**⁹ (Abb. 2). Von diesem Denkmal hat sich allerdings nur die rechte Partie erhalten. Im Unterschied zu dem Exemplar aus Burdapa halten sich hier die Göttinnen im Reigen an ihren Händen. Zudem sind die Figuren in einem kräftigen Relief ausgeführt. Im Hintergrund kann man noch eine ungegliederte Girlande und eine vierblättrige Blüte erkennen. Das ikonographische Modell kehrt in schematischer Ausführung z. B. auf einer viereckigen Weihplatte aus **Burdapa** wieder¹⁰ (Abb. 3).

Dem Relief des ΠΥΡΗΣΟΥΚΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ (Abb. 1) ist ein Plattenfragment aus **Cillae** (Černa gora) nicht unähnlich. Auch die Buchstabenformen der Inschrift, die den

⁶ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 122, Abb. 4; Danilczuk, *Reliefs*, S. 178, Nr. 123; Oppermann, *ThrakReiter*, S. 219.

⁷ Pizos ist als Emporion im Jahre 202 gegründet worden (vgl. IGBulg III 2, Nr. 1690). Allerdings ist damit nicht gesichert, dass das Jahr 202 ein *terminus post quem* für unser Denkmal unbedingt sein muss.

⁸ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 131-132, Nr. 16, Abb. 13; IGBulg III 1, Nr. 1350; Danilczuk, *Reliefs*, S. 146, Nr. 20.

⁹ Chr. Rajkov, *Novi antični pametnici v muzeja na d-vo 'Avgusta Trajana' v Stara Zagora*, IAI 17, 1950, S. 265-266, Nr. 1, Abb. 210; Chr. Bujukliev, M. Dimitrov und D. Nikolov, *Okräžen Naroden muzej Stara Zagora*, Sofia, 1965, Nr. 60.

¹⁰ G. I. Kazarow, *Ein neues Denkmal aus Thrakien*, AA 30, 1915, S. 174-176, Abb. 7; Danilczuk, *Reliefs*, S. 146, Nr. 21.

romanisierten Thraker Τίτος Φλαούιος Αυλου... als Dedikanten ausweist¹¹, könnten noch für das Ende des 2. Jhs. sprechen. Doch greift hier im Unterschied zur rechten Nymphe die untere Chitonpartie der mittleren nicht glockenförmig nach außen. Auf einer rechteckigen, allerdings etwas gröber gearbeiteten Weihplatte aus **Burdapa**, auf der neben den Nymphen Apollon erscheint, bewegen sich die beiden seitlichen Mädchenfiguren im Tanzschritt auf die in ruhigem Stand wiedergegebene Mittelfigur zu. Das Denkmal ist von dem in Burdapa ansässigen Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίδου ὁ καὶ Λουγγεῖνος gestiftet worden¹² und dürfte wohl schon dem 3. Jh. angehören. Eine Modifikation bietet eine wahrscheinlich ursprünglich viereckige Weihplatte aus **Aquae Calidae**. Denn hier schreitet die rechte Nymphe nach links und die beiden anderen nach rechts¹³.

Infolge des fragmentarischen Erhaltungszustandes lässt sich ein Relief aus **Serdica** nicht eindeutig beurteilen. Dass die Nymphen hier tanzend dargestellt waren, wird zumindest durch die sich im Wind bogenförmig blähenden Schleier angedeutet. Das Denkmal gehört zu den wenigen Zeugnissen, die schon allein aus paläographischen Gründen dem 2. Jh. zuzuweisen sind¹⁴.

Auf einer in **Philippopolis** gefundenen Weihplatte werden die drei Nymphen in Arkaden dargestellt (Abb. 4). K. Karadimitrova hat zu Recht darauf hingewiesen, dass es sich dabei um einen Tempel bzw. eine Kolonnade handeln müsse. Demzufolge wäre hier möglicherweise ein Hinweis auf das Nymphaion gegeben¹⁵. Im diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass gerade auf Münzen dieser Polis Abbildungen von Kultgebäuden durchaus beliebt waren. Allerdings kann man aus der Frisur keine Schlussfolgerung auf eine Datierung dieser Weihplatte in die Mitte des 3. Jhs. ziehen¹⁶, vielmehr ist wohl allgemein von einer Entstehung in der ersten Jahrhunderthälfte auszugehen. Die mit einem doppelt gegürteten Chiton bekleideten Göttinnen sind in einem ausgesprochen linearen Stil wiedergegeben. Das Motiv der oben angeführten frühromischen Stele von Odessos¹⁷ wird auf einem späteren Weihrelief aus den Thermen von **Hisarja** in Reduktionsform wiederholt¹⁸. Dieses Denkmal dürfte im späten 2. oder eher in der ersten Hälfte des 3. Jhs. gearbeitet worden sein.

Auf den meisten Weihreliefs werden die Nymphen jedoch **nebeneinander stehend** abgebildet, indem die Kleidung nicht auf eine stärkere Bewegung hinweist. Wenn sie sich an den Händen halten, wird damit freilich ebenfalls der Tanz angedeutet. Eines der schönsten Bildzeugnisse des Nymphenkultes in der römischen Provinz Thracia ist die amphiglyphe Stele der Λήδα Φιλίππου aus **Burdapa**¹⁹

¹¹ Chr. Danov, *Novootkriti starini*, IAI 11, 1937, S. 311, Nr. 1, Abb. 244; IGBulg III 1, Nr. 1528.

¹² IGBulg III 1, Nr. 1340; Danilczuk, *Reliefs*, S. 166, Nr. 97.

¹³ Karadimitrova, *Pametnici*, S. 191-193, Nr. 3, Abb. 4 (nicht 3) – griechische Inschrift verdruckt.

¹⁴ IGBulg IV, Nr. 1929; Danilczuk, *Reliefs*, S. 171, Nr. 108; Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 64.

¹⁵ Danilczuk, *Reliefs*, S. 178, Nr. 122 (Herkunft unbekannt); Karadimitrova, *Reliefi*, S. 40, Nr. 3, Abb. 3 (Philippopolis, Mitte des 3. Jhs.).

¹⁶ So Karadimitrova, *Reliefi*, S. 40, Nr. 3.

¹⁷ Siehe Anm. 4.

¹⁸ Cončev, *Bani*, S. 147-148, Nr. 1; Danilczuk, *Reliefs*, S. 188, Nr. 140.

¹⁹ B. Filov, *Antični pametnici v Narodnija muzej*, IAD 3, 1912/3, S. 38-41, Nr. 33, Abb. 33 und 33 a; IGBulg III 1, Nr. 1360; Danilczuk, *Reliefs*, S. 143, Nr. 16.

(Abb. 5 a-b). Alle Nymphen sind sowohl auf der in einem kräftigen Relief gearbeiteten Vorderseite wie auch auf der etwas flacher gehaltenen Rückseite **durchgängig mit rechtem Stand- und linkem Spielbein** dargestellt und tragen einen doppelt gegürteten Chiton. Die Mittelfigur der Hauptseite hält eine große Muschel. Mit ihrer Rechten gießen die Seitenfiguren Wasser aus einer Urne und halten in der Linken jeweils einen Kranz. Letzteres Attribut kann man auch durchgängig bei den Nymphen der rückwärtigen Seite erkennen. Die Buchstabenformen der Inschrift weisen bereits auf die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. Vom thematischen Gesichtspunkt her ist insbesondere ein Relief mit flachem Bogenabschluss ebenfalls aus **Burdapa** bemerkenswert, da dort links eine männliche Figur in Chiton und Himation in gleicher Größe wie die Nymphen dargestellt ist (Abb. 6). Dieser Mann, der als Priester bzw. Dedikant gedeutet wurde, vollzieht ein Weihrauchopfer vor einem Altar²⁰. Von ähnlicher stilistischer Gestaltung ist ein Relief aus **Čirpan**, auf dem aber die Nymphen sich nicht an den Händen haltend wiedergegeben sind²¹ (Abb. 7).

Das hier überall erkennbare **Standmotiv** findet sich dann auch auf mehreren Weihreliefs, die schon eine mehr oder weniger starke Reduktion in ihrer Detailausarbeitung erkennen lassen²². Hierzu muss man die rechteckige Weihplatte aus **Meden kladenec** (früher Ballä bunar) im Gebiet von Jambol rechnen²³. Neben stilistischen Differenzen im Einzelfall findet man bei den Nymphen nicht immer die gleichen Attribute. Ein bogenförmig abschließendes und recht grob gearbeitetes Relief aus **Burdapa** unterscheidet sich insofern von den zitierten Beispielen, als dort die erste und zweite Nymphe von links ihre Hände auf die Schultern der Nachbarin legen²⁴. Alle diese Platten dürften wohl am ehesten in der ersten Hälfte des 3. Jhs. entstanden sein.

Innerhalb des Ostbalkanraumes muss eine Stele aus **Tomis** vorerst als Einzelstück angesehen werden (Abb. 8). Da die obere und wahrscheinlich bedeutende Partie dieses Denkmals nicht erhalten ist, lässt sich ein abschließendes Urteil über das gesamte Monument schwerlich abgeben. Im unteren Relieffeld stehen drei mit gegürtetem Chiton bekleidete Mädchenfiguren, die richtig als Nymphen bzw. Grazien interpretiert wurden. Auch hier erkennt man durchgängig rechtes Stand- und linkes

²⁰ Dobruski, *Materiali*, S. 422, Nr. 84 mit Abb.; Dobrusky, *Inscriptions*, S. 137-138, Nr. 92, Abb. 16; Danilczuk, *Reliefs*, S. 166, Nr. 98 ("prêtre?").

²¹ Danov, *Denkmäler*, S. 199-201, Nr. 3, Abb. 178; IGBulg III 1, Nr. 1543.

²² **Burdapa:** 1. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 134, Nr. 22; IGBulg III 1, Nr. 1353; Danilczuk, *Reliefs*, S. 149, Nr. 26; 2. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 136, Nr. 28; IGBulg III 1, Nr. 1358; Danilczuk, *Reliefs*, S. 149, Nr. 28; 3. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 134, Nr. 23; IGBulg III 1, Nr. 1354; Danilczuk, *Reliefs*, S. 151, Nr. 31; 4. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 135-136, Nr. 26; IGBulg III 1, Nr. 1339; Danilczuk, *Reliefs*, S. 151, Nr. 32 (dort allerdings ohne Andeutung der Gürtung); 5. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 137; Danilczuk, *Reliefs*, S. 154, Nr. 38; 6. Danilczuk, *Reliefs*, S. 156, Nr. 44; 7. Danilczuk, *Reliefs*, S. 157, Nr. 45 (undeutlich); 8. Danilczuk, *Reliefs*, S. 158, Nr. 51; 9. Danilczuk, *Reliefs*, S. 159, Nr. 57; 10. Danilczuk, *Reliefs*, S. 159, Nr. 58; 11. Danilczuk, *Reliefs*, S. 159, Nr. 60; Heraheiligtum von **Djulevo** bei Panagjurište: Kazarow, *Denkmäler*, S. 313, Abb. 23; S. 315-316, Nr. 23; Danilczuk, *Reliefs*, S. 173, Nr. 111; **Ovči kladenec** (Kojun bunar) bei Jambol: Filov, *Starini*, S. 290 (nur Erwähnung); Danilczuk, *Reliefs*, S. 179, Nr. 124; Karadimitrova, *Reliefi*, S. 41, Nr. 5, Abb. 5; **Skrinjano**: IGBulg IV, Nr. 2148; Danilczuk, *Reliefs*, S. 173, Nr. 112.

²³ G. I. Kacarov, *Antični pametnici iz Bălgarija* (7), IAI 6, 1928/9, S. 83, Nr. 12, Abb. 94; Danilczuk, *Reliefs*, S. 174, Nr. 115.

²⁴ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 129, Nr. 14, Abb. 11; Danilczuk, *Reliefs*, S. 145, Nr. 19.

Spielbein. Hinter den Figuren ist eine Girlande mit sitzenden Vögeln aufgespannt. Bei der rechten und linken Nymphe erkennt man in der linken bzw. rechten Hand jeweils zwei Mohnstängel über je einem Gefäß. Ferner halten die Nymphen kleine Girlanden untereinander in den Händen. Das Denkmal wurde von G. Bordenache zu Recht in die ersten Jahrzehnte des 3. Jhs. datiert²⁵.

Die Wiedergabe mit **linkem Stand- und rechtem Spielbein** scheint weniger häufig zu sein. Dieses Schema findet sich auf einem Relief aus **Philippopolis**, wo die Nymphen mit einer anderen, heute verlorenen Götterfigur – vielleicht Apollon – assoziiert waren²⁶ und auf weiteren Weihplatten ohne Detailwiedergabe²⁷.

Eine davon abweichende Darstellungsmöglichkeit besteht darin, dass bei gleicher Kleidung die **linke Nymphe mit rechtem Spielbein und die beiden anderen mit linkem Spielbein** dargestellt werden. Das beste Denkmal stammt aus **Burdapa** und besitzt einen bogenförmigen Plattenabschluss (Abb. 9). Bei den Attributen sieht man eine Urne mit ausfließendem Wasser in der Rechten der linken Figur und in der Linken der rechten Nymphe. Der rechte freie bzw. linke Arm ruht auf den Schultern der Mittelfigur, die eine große Muschel hält. Das Relief ist von der Thrakerin $\tau\iota\omicron\upsilon\tau\alpha$ $\Delta\iota\zeta\alpha\delta\omicron\varsigma$ den Nymphen als Dank für die Heilung der Augen dediziert worden²⁸ und dürfte aus paläographischen Gründen wohl in die Zeit um 200 oder bald danach zu datieren sein. Im Vergleich hierzu weist ein weiteres in **Burdapa** gefundenes Relief, das ebenfalls von einer Frau thrakischer Herkunft gestiftet wurde²⁹, schon unverkennbar eine Detailreduktion auf.

Das Umkehrschema, bei dem die **linke Nymphe mit linkem und die beiden anderen mit rechtem Spielbein** erscheinen, ist ausgesprochen selten. Ein Beispiel dafür bietet das vom Thraker $\beta\rho\upsilon\kappa\omicron\zeta\iota(\varsigma)$ $\tau\eta\rho\alpha\lambda\omicron(v)$ dedizierte Relief mit stark fortgeschrittener Vernachlässigung von Detailangaben³⁰ (Abb. 10).

Eine weitere Kombinationsmöglichkeit besteht darin, dass die **linke und mittlere Nymphe mit rechtem Spielbein und die rechte mit linkem Spielbein** dargestellt werden. Für dieses Ponderationsschema könnte man zunächst ein leider nur fragmentarisch erhaltenes Relief aus **Hisarja** mit einer wohl einst relativ guten Detailausarbeitung anführen³¹. Bei der von der Thrakerin $\mu\eta\phi\alpha\zeta\omicron\upsilon\lambda\alpha$ $\Sigma\alpha\lambda\omicron\upsilon$ den Nymphen geweihten Platte aus **Burdapa**³² schließt das sauber gearbeitete Reliefeld

²⁵ Bordenache, *Sculture*, S. 51, Nr. 84, Taf. XXXVIII,84; Covacef, *Arta*, S. 135.

²⁶ IGBulg III 1, Nr. 968 (mit Apollon ?) – frühes 3. Jh.; Danilczuk, *Reliefs*, S. 190, Nr. 148.

²⁷ So z. B. **Hisarja**: Cončev, *Bani*, S. 147-148, Nr. 2, Abb. 57; Danilczuk, *Reliefs*, S. 188, Nr. 142; **Burdapa**: Danilczuk, *Reliefs*, S. 158, Nr. 52; völlig flüchtig und kaum erkennbar dann **Germania** (heute Separeva Banja): Cv. Dremsizova, *Edna nachodka ot Separeva banja*, IAI 18, 1952, S. 356, Nr. 5, Abb. 361.

²⁸ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 128-129, Nr. 13, Abb. 10; IGBulg III 1, Nr. 1348; Danilczuk, *Reliefs*, S. 144, Nr. 17.

²⁹ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 132, Nr. 20, Abb. 14; IGBulg III 1, Nr. 1352; Danilczuk, *Reliefs*, S. 148, Nr. 25; anzuschließen wäre hier das ebenfalls von dort stammende Relief Danilczuk, *Reliefs*, S. 156, Nr. 43, dessen Figuren allerdings noch eine etwas reduzierte Detailwiedergabe erkennen lassen.

³⁰ IGBulg III 1, Nr. 1355; Danilczuk, *Reliefs*, S. 149, Nr. 27; ferner wohl die Nymphendarstellung auf dem Relief mit Zeus und Hera aus **Pazardžik**: Botušarova, *Prinosi*, S. 205, Abb. 7; Danilczuk, *Reliefs*, S. 181, Nr. 127.

³¹ Cončev, *Bani*, S. 148-149, Nr. 5, Abb. 58; Danilczuk, *Reliefs*, S. 186, Nr. 137.

³² Dobrusky, *Inscriptions*, S. 131-132, Nr. 15, Abb. 12; IGBulg III 1, Nr. 1349; Danilczuk, *Reliefs*, S. 145, Nr. 18.

zwar mit einem flachen Bogen ab, doch besitzt das Denkmal einen ungegliederten Giebel. Die Buchstabenformen könnten auf eine Entstehung noch im späten 2. Jh. hindeuten, wofür auch die Stelenform mit Giebel sprechen dürfte. Nach V. Dobruski und H. Danilczuk halten die Göttinnen in den rechten Händen jeweils eine Patera. Das relativ flache Relief gibt allerdings nicht alle Details in wünschenswerter Eindeutigkeit wieder.

Auf dem Weihrelief mit Darstellung von **Silvanus, Diana und den drei Nymphen aus Montana** werden die **linke und mittlere Nymphe mit linkem und die rechte mit rechtem Spielbein** wiedergegeben³³ (Abb. 11). Anzuschließen wäre hier ein Relief mit fortgeschrittener Detailreduktion aus **Burdapa**³⁴.

Gelegentlich ist jene Kombination nachzuweisen, bei der **die linke Nymphe und die rechte das Spielbein rechts haben, während dies bei der mittleren Nymphe links ist**. Ein sehr gutes Beispiel bietet eine rechteckige Platte mit deutlicher Detailausarbeitung aus den Thermen von **Hisarja**³⁵. Anzuschließen ist hier wahrscheinlich eine trapezförmige Stele aus demselben Fundort³⁶. Bei den beiden Zeugnissen aus **Burdapa** handelt es sich ebenfalls um viereckige Reliefplatten, von denen die eine noch relativ gute Ausarbeitung aufweist³⁷, während die andere schon eine beträchtliche Detailreduktion erkennen lässt³⁸.

Zu einer kleinen Gruppe können zwei **Reliefs mit Giebelabschluss aus Burdapa** zusammengefasst werden, wengleich die Modellierung keineswegs identisch ist³⁹.

Auf zahlreichen Reliefs von **Reduktionsgruppen** ist die **Ponderation kaum noch deutlich ausgeführt** worden. Die Frauentypen entsprechen denen, die sich beispielsweise auch auf den Reliefs des Thrakischen Reiters finden, was aber keineswegs bedeutet, dass die Frauenfiguren auf den Reiter votiven generell Göttinnen sein müssen. Vielmehr handelt es sich hier um einen in den Werkstätten polyfunktional verwendeten Bildtypus. Unter den Frauenfiguren auf den Reliefs des Thrakischen Reiters existiert eine Darstellungsform, die wir seinerzeit als **Typus Ia**⁴⁰ bezeichnet hatten. Dabei ließen sich mehrere Varianten feststellen, was auch für die Nymphenreliefs gilt. So werden die Arme nur schemenhaft angedeutet⁴¹ (Abb.

³³ G. Aleksandrov, *Pametnici ot kulta na Dionis v Montana*, Archeologija-Sofia, 32, 1990, 1, S. 31-32, Nr. 2, Abb. 3.

³⁴ Danilczuk, *Reliefs*, S. 159, Nr. 59.

³⁵ Cončev, *Bani*, S. 149, Nr. 4; Danilczuk, *Reliefs*, S. 187, Nr. 139.

³⁶ Cončev, *Bani*, S. 148-149, Nr. 3; Danilczuk, *Reliefs*, S. 187, Nr. 138.

³⁷ Danilczuk, *Reliefs*, S. 158, Nr. 48.

³⁸ Danilczuk, *Reliefs*, S. 160, Nr. 63.

³⁹ 1. IGBulg III 1, Nr. 1351; Danilczuk, *Reliefs*, S. 147, Nr. 22; 2. Danilczuk, *Reliefs*, S. 147, Nr. 23; Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 62-63 betonten die gleiche Haartracht, allerdings kann man mit diesen beiden Stelen keinesfalls das Relief Danilczuk, *Reliefs*, S. 148, Nr. 24 verbinden (so a. O., Nr. 22-24, Gruppe D).

⁴⁰ Oppermann, *ThrakReiter*, Taf. 1, Typus Ia.

⁴¹ **Burdapa**: Danilczuk, *Reliefs*, S. 153, Nr. 36; S. 154, Nr. 37; S. 155, Nr. 39-41; S. 156, Nr. 42; S. 157, Nr. 46-47; S. 158, Nr. 49-50, Nr. 54-56; S. 159, Nr. 62; S. 168, Nr. 103; **Philippopolis**: Danilczuk, *Reliefs*, S. 177, Nr. 121 (unbekannte Herkunft); Karadimitrova, *Reliefi*, S. 39, Nr. 2, Abb. 2 (Philippopolis); **Orjachovica** bei Loveč: T. Kovačeva, *Neobnarodovani pametnici na Diana*, Archeologija-Sofia 28, 1987, 4, S. 57-58, Abb. 4 (Nymphen mit Silvanus und Diana).

12 und 13), als Stümpfe markiert bzw. ganz fortgelassen⁴². Bei dem **Typus Ib** der Frauenfiguren auf den Weihreliefs des Thrakischen Reiters wird generell auf die Wiedergabe von Gewandfalten verzichtet⁴³. Irrtümlich hat man hier an Xoana gedacht⁴⁴. Dieser Frauentypus lässt sich auf Nymphenreliefs der Reduktionsgruppen nachweisen⁴⁵ (Abb. 14), wobei in einigen Fällen noch die Arme schemenhaft zu erkennen sind⁴⁶.

Bei einer Gruppe von Denkmälern wird ebenfalls in der Figurenwiedergabe **nicht zwischen Stand- und Spielbein unterschieden**. Es handelt sich zumeist um **Platten in rechteckigem Format**. Zwar wirken die Nymphen im Allgemeinen streng und hölzern, doch lässt sich in einigen Fällen in freilich unterschiedlichem Grad noch eine Detailwiedergabe erkennen. Zu erwähnen wären hier die aus nordbulgarischen Fundorten stammenden Reliefs von **Komarevo** bei Provadija⁴⁷ und **Suchindol** bei Sevlievo⁴⁸ (Abb. 15) sowie das südbulgarische Exemplar mit Hera aus **Malko Drjanovo** bei Čirpan⁴⁹ (Abb. 16). Die Nymphendarstellung auf dem Relief aus **Suchindol** bei Sevlievo (Abb. 15) wird dann auf der Platte aus **Ignatievo** bei Varna, die von einem Thraker namens *Αυλουκευις* geweiht wurde⁵⁰, weitgehend auf eine Umrisszeichnung reduziert (Abb. 17). Gänzlich auf Details hat man schließlich bei dem aus **Marcianopolis** stammenden Exemplar, wo zudem die Figuren stark verkürzt wiedergegeben wurden, verzichtet⁵¹.

Auf einigen Reliefs des Thrakischen Reiters aus **Odessos** und seiner Umgebung wird die Szene am Altar etwas ausführlicher dargestellt⁵². Diese Tradition einiger odessitanischer Werkstätten lässt sich auch auf einem von dort stammenden

⁴² **Burdapa**: 1. IGBulg III 1, Nr. 1362; Danilczuk, *Reliefs*, S. 150, Nr. 29; 2. IGBulg III 1, Nr. 1341; Danilczuk, *Reliefs*, S. 150, Nr. 30; 3. IGBulg III 1, Nr. 1365; Danilczuk, *Reliefs*, S. 152, Nr. 34; 4. IGBulg III 1, Nr. 1359; Danilczuk, *Reliefs*, S. 153, Nr. 35; 5-25. Danilczuk, *Reliefs*, S. 158, Nr. 53; S. 159, Nr. 61; S. 160, Nr. 64-66; S. 161, Nr. 67-73; S. 162, Nr. 74-79; S. 163, Nr. 80-86; **Philippopolis**: Djakovič, *Bareliefi*, S. 9, Abb. 1.

⁴³ Oppermann, *ThrakReiter*, Taf. 1, Typus Ib.

⁴⁴ So Karadimitrova, *Reliefi*, S. 39, Nr. 1; Karadimitrova, *Pametnici*, S. 189-190, Nr. 1.

⁴⁵ **Burdapa**: 1. IGBulg III 1, Nr. 1357; Danilczuk, *Reliefs*, S. 152, Nr. 33; 2. Karadimitrova, *Pametnici*, S. 189-190, Nr. 1, Abb. 1; 3-12. Danilczuk, *Reliefs*, S. 164, Nr. 87-91; S. 165, Nr. 92-96; S. 168, Nr. 102; **Hisarja**: Danilczuk, *Reliefs*, S. 188, Nr. 141; **Plovdiv/Jasatepe**: P. Detev, *Materiali za praistorijata na Plovdiv*, GNAMP 3, 1959, S. 69 und 71, Abb. 100,1.

⁴⁶ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 133, Nr. 21, Abb. 15; IGBulg III 1, Nr. 1338, Danilczuk, *Reliefs*, S. 148, Nr. 24.

⁴⁷ Tončeva, *Pametnici*, S. 74, Nr. 3, Taf. IV,19 – nach der dortigen Beschreibung tragen die Nymphen Hinterhauptschleier und halten alle zusammen ein Tuch, das hinter ihnen verläuft; vgl. auch Danilczuk, *Reliefs*, S. 192, Nr. 152.

⁴⁸ A. Milčev und N. Kovačev, *Neobnarodvani pametnici ot Sevlievsko*, *Archeologija-Sofia* 9, 1967, 2, S. 44-45, Nr. 10, Abb. 10 (3. Jh.).

⁴⁹ D. Detschew, *Antike Denkmäler aus Bulgarien*, *ÖJh/AB* 31, 1939, S. 133-134, Nr. 9, Abb. 54; Botušarova, *Prinosi*, S. 209, Abb. 14. Im Stil ähnlich, doch in der Kleidung etwas unterschiedlich ist dann das Fragment aus **Popovo bei Nova Zagora**: L. Botušarova, *Archeologičeski vesti – Novootkriti starini*, GNAMP 2, 1950, S. 257-258, Abb. 38. An letzteres Exemplar wäre stilistisch anzuschließen das Fragment eines Herareliefs aus Kuklen bei Plovdiv: D. Cončev, *Antični pametnici ot južna Bălgarija*, *GMPO* 1, 1954, S. 283-284, Nr. 7, Abb. 7.

⁵⁰ IGBulg II, Nr. 278; IGBulg V, Nr. 5079; Danilczuk, *Reliefs*, S. 192, Nr. 151.

⁵¹ G. Tončeva, *Razkopki v Marcianopol*, *INMV* 1 [16] 1965, S. 75-76, Nr. 2, Abb. 6.

⁵² Vgl. hierzu beispielsweise Oppermann, *ThrakReiter*, S. 322, Kat. Nr. 15, Taf. 3,15.

Nymphenrelief mit ungegliedertem Giebel und einer Opferszene mit zwei Personen beobachten. Die rohen Buchstabenformen der Inschrift, aus der hervorgeht, dass dieses Denkmal den Νύμφαι ἱεραί geweiht war⁵³, sprechen wohl eher schon für eine Entstehung um 200 oder im frühen 3. Jh.

Selten sind Beispiele, bei denen die Nymphen außer dem gegürteten Chiton **noch einen drapierten Mantel** tragen. Eine solche Weihplatte ist aus dem bereits erwähnten Nymphenheiligtum von **Starozagorski bani** bekannt (Abb. 18). Wie viele andere Exemplare von Reduktionstypen weist auch dieses Relief eine kerbschnittartige Ausarbeitung auf⁵⁴.

Bei dem sogen. **Grazientypus** sind die Mädchenfiguren unbekleidet, indem die mittlere von hinten wiedergegeben wird, während die seitlichen von vorn erscheinen. Diesem **Haupttypus** dürfte zwar ein späthellenistisches Vorbild zugrunde liegen⁵⁵, doch da die Weihreliefs in diesem ikonographischen Typus innerhalb unseres Untersuchungsgebietes erst dem späteren 2. bzw. den ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. angehören, ist es nicht ausgeschlossen, dass direkte Anregungen von entsprechenden römischen Sarkophagdarstellungen⁵⁶ bzw. ähnlichen gleichzeitigen Denkmälern stammen könnten. Soweit griechische Inschriften vorhanden sind, geht aus den ostbalkanischen Weihreliefs eindeutig hervor, dass die Adressaten als Nymphen aufgefasst wurden. Die Attribute der flankierenden Figuren können unterschiedlich sein, wobei sie in vielen Fällen nicht zu identifizieren sind oder gar fortgelassen wurden. Selbst bei einigen handwerklich gut ausgeführten Reliefs ist festzustellen, dass man zwar den Körper der mittleren Figur von hinten dargestellt hat, der Kopf aber unorganisch nach vorn gedreht wurde.

Mehrere Exemplare sind auch hier aus dem Nymphenheiligtum von **Burdapa** bekannt. Die dort von Ἀδριάνιος Ἐρμοκράτης geweihte Stele gehört den Buchstabenformen zufolge schon in das frühe 3. Jh., dürfte aber wohl noch vor 212 entstanden sein⁵⁷ (Abb. 19). Das Relieffeld mit den stark plastisch gearbeiteten Figuren wird von einer sauber abgesetzten Rahmenleiste begrenzt, der obere Abschluss ist waagrecht. Hinter dem Haupt der Mittelfigur erkennt man noch eine Muschel und rechts sowie links von der Dreiergruppe stehen wahrscheinlich auf Stangen Lampen⁵⁸. Mit einem ungegliederten Flachgiebel schließt ein leider nur fragmentarisch erhaltenes Relief aus den römischen Thermen von **Hisarja** ab, das von einem Αἴλιος Κέλσος den κυραὶ Νύμφαι geweiht worden ist⁵⁹. Auch hier erscheinen in einem klar umgrenzten Relieffeld die Figuren mit relativ guter Detailausarbeitung. Einen leicht gekurvten oberen Abschluss besitzt das von Ἡραῖς Μουκλιανοῦ den

⁵³ M. Mirčev, *Grčki epigrafski pametnici ot Černomorskoto krajbrežie i vātrešnostta*, IVAD 8, 1951, S. 25-26, Nr. 55, Abb. 55; IGBulg I, Nr. 88; Danilczuk, *Reliefs*, S. 191, Nr. 149.

⁵⁴ Danilczuk, *Reliefs*, S. 174, Nr. 113; vgl. auch Danilczuk / Tkaczow, *Reliefs*, S. 64; Karadimitrova, *Reliefi*, S. 41, Nr. 6, Abb. 6.

⁵⁵ Sichtermann, *Gratiae*, S. 203.

⁵⁶ Vgl. Sichtermann, *Gratiae*, S. 204-205, Nr. 16, 18, 21-23, 26, 28-30 mit Abb.

⁵⁷ IGBulg III 1, Nr. 1356; Danilczuk, *Reliefs*, S. 142, Nr. 15.

⁵⁸ Nach H. Danilczuk dürften die seitlichen Nymphen in ihren freien Händen "petites fioles (?)" halten.

⁵⁹ Cončev, *Bani*, S. 149-150, Nr. 10, Abb. 61; IGBulg III 1, Nr. 1479; Danilczuk, *Reliefs*, S. 184, Nr. 132.

Nymphen dedizierte Weihrelief aus **Burdapa**⁶⁰ (Abb. 20). In den Ecken sieht man links einen Genius, der auf einer Urne sitzt und in der rechten eine gesenkte Fackel hält. Der rechte Genius ist dagegen stehend mit gekreuzten Beinen und einer ebenfalls nach unten gehaltenen Fackel wiedergegeben worden. Außerdem erkennt man in der erhobenen Rechten der linken Figur eine Ähre⁶¹. Diese Stele ist auch insofern bemerkenswert, weil hier teilweise ein konkaver Reliefhintergrund existiert, was auch bei einer Gruppe von Weihplatten des Thrakischen Reiters und anderer Gottheiten aus der Zeit um 200 bzw. dem Anfang des 3. Jhs. zu beobachten ist⁶².

Im Allgemeinen herrscht ein mehr oder weniger deutlich ausgeprägter bogenförmiger Stelenabschluss vor. Gute Detailausarbeitung besitzt ein Relief aus der **Umgebung von Čirpan** (Abb. 21). Der Name des Dedikanten stand auf der unteren Rahmenleiste und ist verloren. Doch liest man auf dem oberen Rahmen Νύμφαις σωτείραις δῶρον. Bemerkenswert ist, dass rechts und links in Miniaturformat jeweils ein kleiner Eros/Amor mit gesenktem Haupt steht⁶³. Das Denkmal kann aus paläographischen Gründen ebenfalls dem frühen 3. Jh. zugewiesen werden. Die nächste stilistische Parallele bietet ein etwas flacher gearbeitetes anepigraphisches Relief aus dem Nymphenheiligtum von **Burdapa**⁶⁴ (Abb. 22). Die Figuren des Eros/Amor sind hier durch die konventionellen Wasserurnen ersetzt. Außerdem tragen die Göttinnen auf diesem Exemplar eine Art Wickelkappe. Die Nymphen auf der Stele des Ζωπᾶς Ἰουλίου aus **Aquae Calidae** sind in einem kräftigen Relief ausgearbeitet, wirken aber ziemlich steif⁶⁵ (Abb. 23). Die linke Nymphe hält in ihrer nach außen gerichteten Hand einen Zweig, der auf dem Reliefrand erkennbar ist. An dieses Denkmal kann stilistisch die Stele des Επτεκενθος Βιθους aus **Burdapa** angeschlossen werden⁶⁶.

Etwas flacher ist das Nymphenrelief aus dem niedermösischen **Rogačevo** bei Balčik gearbeitet. Aber auch hier lässt sich eine steife Figurenwiedergabe beobachten⁶⁷. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht beispielsweise, dass die linke Nymphe nicht in den Spiegel schaut, sondern ihn ostentativ zum Betrachter hinhält. Als Pendant

⁶⁰ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125-126, Nr. 10, Abb. 7; IGBulg III 1, Nr. 1345; Danilczuk, *Reliefs*, S. 135, Nr. 1.

⁶¹ Deutung der Zusatzfiguren nach Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125-126, Nr. 10, Abb. 7; das Attribut in der Rechten der linken Mädchenfigur wird dort als "épi" bezeichnet.

⁶² Vgl. Oppermann, *ThrakReiter*, S. 34-36 – sogen. Batkun-Daskalovo-Glava Panega-Gruppe. Ob bei dem Fragment Cončev, *Bani*, S. 150, Nr. 14; Danilczuk, *Reliefs*, S. 185, Nr. 133 ebenfalls teilweise ein konkaver Reliefhintergrund existierte, bleibt unklar.

⁶³ Danov, *Denkmäler*, S. 200-201, Nr. 4, Abb. 179; IGBulg III 1, Nr. 1544.

⁶⁴ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 4; B. Filov, *L' art antique en Bulgarie*, Sofia, 1925, S. 68, Abb. 56; Danilczuk, *Reliefs*, S. 138, Nr. 7 ("sur les cheveux lisses les déesses portent des sortes de bonnets").

⁶⁵ G. Gorov, M. Lazarov und Ž. Čimbuleva, *Okrāžen istoričeski muzej Burgas*, Sofia, 1967, Nr. 89; IGBulg I², Nr. 380; hiermit wäre zu vergleichen das Fragment unbekannter Herkunft (Karadimitrova, *Reliefi*, S. 40, Nr. 4, Abb. 4).

⁶⁶ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 123, Nr. 1, Abb. 5; IGBulg III 1, 1342; Danilczuk, *Reliefs*, S. 135, Nr. 2. Gegenüber diesem Exemplar und jenem aus **Aquae Calidae** (Abb. 23) zeichnet sich das Fragment aus **Pančarevo** bei Sofia IGBulg IV, Nr. 2008; Danilczuk, *Reliefs*, S. 172, Nr. 109 (allerdings negative Beurteilung dieses Stückes bei Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 64 wegen der unorganischen Kopfdrehung) durch meisterhafte Modellierung und lebendige Wiedergabe aus.

⁶⁷ M. Mirčev, *Grāčki epigrafski pametnici*, INMV 7 [22], 1971, S. 158-159, Nr. 6, Abb. 6; IGBulg V, Nr. 5012.

zur Wasserurne erscheint hier auf der linken Seite rechts ein Delphin mit einem darauf reitenden Eros/Amor. Das von einem Αὐρ(ήλιος) Κεκιλιανός geweihte Denkmal dürfte wohl erst nach 212 entstanden sein. Die Hüfte der rechten Nymphe ist stark nach außen gebogen, was übrigens auf einer weiteren Platte, die ebenfalls aus **Niedermösien** stammen soll, zu beobachten ist⁶⁸. Allerdings lässt diese schon ein gewisses Maß an Detailausarbeitung vermissen.

Letzteres Phänomen ist dann auch auf mehreren Nymphenreliefs im Graziertypus noch ausgeprägter zu beobachten⁶⁹. Eine extreme Form des Verlustes an Detailwiedergabe und eine gewisse Schematisierung kann man bei einigen Weihplatten aus **Burdapa** beobachten⁷⁰.

Die in einem Skulpturenschatz von **Tomis** entdeckte Weihplatte mit Graziendarstellung und extrem gestreckten Figuren⁷¹ bildet zusammen mit den von dort stammenden Reliefs für Hekate und Selene eine Stilgruppe. Ikonographisch unterscheidet sich dieses Reliefs von den sonst üblichen Darstellungen insofern, als die Mädchen von Victorien bekränzt werden und die seitlichen Grazien jeweils eine Schale über ein auf dem Boden stehendes Gefäß halten.

Ein **zweiter Typus** der sogen. Graziendarstellung zeichnet sich dadurch aus, dass die mittlere Figur direkt in Vorderansicht erscheint, während die seitlichen als Tänzerinnen in intensiver Bewegung wiedergegeben werden. Alle drei sind zwar unbedeckt, schwingen aber Schleier, die die Körper gleichsam umrahmen. In **Philippopolis** ist dieser Typus durch das Weihrelief des Λ(ούκιος) Οὐ(α)λέριος Οὐίκτη(ρ)⁷² belegt. In **Burdapa** begegnen dann als Dedikanten die Thraker Γηπεπυρις Μοντανουῦ⁷³ (Abb. 24) und Οενδιδς Δρωδηγους⁷⁴. Aus letzterem Fundort sind schließlich noch ein Fragment⁷⁵ und zwei aus **Hisarja**⁷⁶ überliefert. Meist handelt es sich um kräftige Reliefs, was aber von Platte zu Platte schwanken kann.

⁶⁸ **Chadži Dimitrovo** (Sarajar) bei Svišov (?): V. Dobruski, *Materiali po archeologijata na Bălgarija*, SbNUNK 16/7, 1900, S. 68, Nr. 10; Danilczuk, *Reliefs*, S. 175, Nr. 117.

⁶⁹ **Burdapa**: 1. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 3, Abb. 6; IGBulg III 1, Nr. 1343; Danilczuk, *Reliefs*, S. 136, Nr. 3; 2. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 4; Danilczuk, *Reliefs*, S. 136, Nr. 4; 3. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 7; IGBulg III 1, Nr. 1344; Danilczuk, *Reliefs*, S. 137, Nr. 5; 4. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 6; Danilczuk, *Reliefs*, S. 137, Nr. 6; 5. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 5; Danilczuk, *Reliefs*, S. 138, Nr. 8; **Hisarja**: 1. Cončev, *Bani*, S. 148-149, Nr. 9, Abb. 60; IGBulg III 1, Nr. 1480; Danilczuk, *Reliefs*, S. 185, Nr. 135; 2. Danilczuk, *Reliefs*, S. 185, Nr. 134; **zwischen Sopot und Karlovo**: Iv. Venedikov, *Archeologičeski vesti*, IAI 15, 1946, S. 234-235, Abb. 152.

⁷⁰ 1. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 8; Danilczuk, *Reliefs*, S. 139, Nr. 10; 2. Dobrusky, *Inscriptions*, S. 125, Nr. 9; Danilczuk, *Reliefs*, S. 139, Nr. 11.

⁷¹ V. Canarache, A. Aricescu, V. Barbu und A. Rădulescu, *Tezaurul de sculpturi de la Tomis*, Bukarest, 1963, S. 79-82, Abb. 40-41; V. Canarache, A. Rădulescu, A. Aricescu und V. Barbu, *Le dépôt des monuments récemment découverts à Constanța*, in AAPHStudArch, S. 137, Nr. 15; S. 148, Abb. 16; Covacef, *Arta*, S. 125, Taf. XIII.4; Sichtermann, *Gratiae*, S. 206, Nr. 52 mit Abb. (dort weitere Literatur).

⁷² G. I. Kacarov, *Archeologičeski vesti – antični pametnici ot Bălgarija*, IAI 11, 1937, S. 285-286, Nr. 5, Abb. 226; IGBulg III 1, Nr. 929.

⁷³ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 126-127, Nr. 11, Abb. 8; IGBulg III 1, Nr. 1346; Danilczuk, *Reliefs*, S. 140, Nr. 12.

⁷⁴ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 127-128, Nr. 12, Abb. 9; IGBulg III 1, Nr. 1347; Danilczuk, *Reliefs*, S. 141, Nr. 13.

⁷⁵ Danilczuk, *Reliefs*, S. 141, Nr. 14.

⁷⁶ Cončev, *Bani*, S. 150, Nr. 11-12, Abb. 62-63; Danilczuk, *Reliefs*, S. 183-184, Nr. 130-131.

Von diesen Beispielen unterscheidet sich das Bruchstück eines Weihreliefs aus **Tomis**. Erhalten hat sich nur die linke Mädchenfigur, die in ihrer Rechten eine nach unten gekehrte Urne hält. Das Denkmal ist zwar dem 2. Jh. zugewiesen worden⁷⁷, doch kann bei solchen handwerklich anspruchslosen Reliefs auch eine Entstehung in der ersten Hälfte des 3. Jhs. nicht ausgeschlossen werden.

Statuetten von Nymphen im Grazientypus sind selten und zudem nur fragmentarisch erhalten⁷⁸. Sie gehören wohl wie jene des Thrakischen Reiters und anderer Gottheiten der ersten Hälfte des 3. Jhs. an.

II

Wie schon aus den bisherigen Darlegungen deutlich wurde, hatte sich der Nymphenkult in den Poleis und ihren Territorien unterschiedlicher Beliebtheit erfreut. Besonders in **Bizye** muss dieser Kult eine große Rolle gespielt haben, da Reliefs dieser Göttinnen und einer berittenen Person, in der man den Thrakischen Reiter sieht, an einem Stadttor angebracht waren⁷⁹. Aus dem späteren Territorium dieser Polis stammt übrigens auch das vorzüglich gearbeitete Nymphenrelief des Τι(βέριος) Κλαύδιος Πρεμίων⁸⁰.

Im Allgemeinen stehen die Kultorte in Verbindung mit Heilquellen, worauf auf den Reliefs die umgestürzten Urnen, aus denen sich Wasser ergießt, hinweisen. So hatten für **Anchialos** die im Territorium dieser Stadt gelegenen Heilquellen von **Aquae Calidae** bei Burgas besondere Bedeutung⁸¹. Daher überrascht es nicht, wenn die Nymphen dort auf einem Relief des 2. Jhs., das ein Μ(άρκος) Ἰούλιος Μίκαλος gestiftet hatte, auch den Namen dieser Stadt als Epitheton führten⁸². Zu den plastischen Zeugnissen zählen u. a. die erwähnte Stele im Grazientypus⁸³ (Abb. 23) und das Bruchstück einer Statuette in gleicher Ikonographie⁸⁴. Zwar treten die Nymphen

⁷⁷ Z. Covacef, *Monumente sculpturale inedite din Muzeul de Arheologie Constanta*, Pontica 3, 1970, S. 233-235, Nr. 6, Abb. 10; Covacef, *Arta*, S. 125, Taf. XIII,5. Ferner unterscheidet sich auch die *en face* wiedergegebene Nymphe auf dem Bruchstück eines Reliefs aus **Burdapa** (Danilczuk, *Reliefs*, S. 142, Nr. 15 a) vom herkömmlichen Typus.

⁷⁸ **Aquae Calidae**: Danilczuk, *Reliefs*, S. 169, Nr. 104; **Tatarevo**: Velkov, *Tatarevo*, S. 217, Nr. 2, Abb. 309.

⁷⁹ Kazarow, *Religion*, S. 511; Jo. Jurukova, *Griechisches Münzwerk. Die Münzprägung von Bizye*, Berlin, 1981, S. 7-8, 19, 37, 39, 66, Kat. Nr. 94-95, Taf. 14,94-95; 72-73, Kat. Nr. 135, 137, Taf. 21,135,137 (alles Philippus Arabs); Oppermann, *ThrakReiter*, S. 251, Kat. Nr. 102; 366, Kat. Nr. 1025; Taf. 88,1025. Allerdings fragt sich auch, ob die Reiterfigur nicht auf einen Kaiser zu beziehen wäre.

⁸⁰ Siehe Anm. 5.

⁸¹ B. Filov, *Archäologische Funde im Jahre 1910 – Bulgarien*, AA 26, 1911, S. 349-357; Kazarow, *Religion*, S. 510-511.

⁸² IGBulg I², Nr. 381; Danilczuk, *Reliefs*, S. 170, Nr. 106.

⁸³ Siehe Anm. 65.

⁸⁴ Siehe Anm. 78. Danilczuk, *Reliefs*, S. 169, Nr. 105 führt hier noch das Fragment einer Nymphenstele mit der lateinischen Inschrift *Nymphis pro sal[ute]* an, für die Karadimitrova, *Pametnici*, S. 192-193, Nr. 4, Abb. 3 (nicht 4), die jedoch die Publikation von H. Danilczuk nicht kannte, eine unbekannte Herkunft angibt. Ferner subsummiert unter *Aquae Calidae* Danilczuk, *Reliefs*, S. 170, Nr. 107 noch die obere linke Ecke eines Nymphenreliefs mit dem Rest einer griechischen Inschrift, für die sich in IGBulg kein Nachweis findet. Auf *Aquae Calidae* wird ferner von Karadimitrova, *Pametnici*, S. 191-193, Nr. 3, Abb. 4 (nicht

in der Münzprägung von Anchialos eher selten auf⁸⁵, doch sind als großes Kultfest mit sportlichen Wettkämpfen in der Zeit des Septimius Severus und seiner Söhne Caracalla und Geta die Σεβήρια Νύμφια bezeugt⁸⁶.

Über den Nymphenkult in **Kabyle** liegen bisher wenig Informationen vor, wenn man von dem Bruchstück einer rechteckigen Weihplatte absieht, auf der die Nymphen nebeneinander stehend und sich wahrscheinlich an den Händen fassend wiedergegeben werden⁸⁷. Das Denkmal könnte in der ersten Hälfte des 3. Jhs. entstanden sein.

In der Münzprägung von **Augusta Traiana** erscheinen die Nymphen sowohl als Dreiergruppe bekleidet⁸⁸ als auch im Grazientypus⁸⁹, wobei auf einer Prägung die mittlere Figur von vorn dargestellt wird⁹⁰, was unserem 2. Typus entsprechen dürfte. Aus einer Inschrift des Jahres 163/4 geht hervor, dass in **Starozagorski bani** bei **Augusta Traiana** die Thermen instand gesetzt und das Nymphaion einschließlich seiner Ausstattung von Grund auf errichtet wurden⁹¹. In der Stadt selbst sind allerdings nur wenige Bildzeugnisse bekannt geworden⁹² (Abb. 2). Eine weitere wichtige Kultstätte im **Territorium von Augusta Traiana** existierte bei **Kasnakovo**. Von einer dort gefundenen Inschrift erfährt man, dass die Nymphen zusammen mit Aphrodite verehrt wurden und die bauliche Ausgestaltung der Quelle der Stiftung eines romanisierten Thrakers und seiner Frau verdankt wird⁹³. Ein weiteres Nymphäum ist bei **Samojlovo** entdeckt worden⁹⁴. Bildzeugnisse finden sich in einzelnen Orten des ländlichen Gebietes dieser Polis wie beispielsweise in **Popovo** bei Nova Zagora⁹⁵ und **Meden kladenec** bei Jambol⁹⁶, wo in beiden Fällen Quellen existieren⁹⁷. Auf ei-

3 – Inschrift verdruckt) das Bruchstück eines Reliefs mit tanzenden Nymphen und der griechischen Inschrift ... Μουκατραλεος εὐχαρισ[τήριον] ἀνέθηκεν bezogen; siehe Anm. 13; zum Nymphenkult in Aquae Calidae ferner Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 58, 63.

⁸⁵ Strack, *Thrakien*, S. 269, Nr. 603, Taf. VII,33 (drei bekleidete Nymphen aus der Zeit des Maximinus).

⁸⁶ Strack, *Thrakien*, S. 241, Nr. 491, Taf. VI,37; Nr. 492, Taf. VII,1; Nr. 493 (Septimius Severus); S. 253-254, Nr. 541-544 (Caracalla); S. 258, Nr. 562, Taf. VII,17; S. 259, Nr. 562 (Geta).

⁸⁷ A. Dimitrova, *Razkopki na bazilika No. 1 v Kabile*, in T. Ivanov (Hg.), *Kabile I*, Sofia, 1982, S. 123-124, Taf. VII,4.

⁸⁸ Schönert-Geiss, *AugTraiana*, S. 66-67, Nr. 89, Taf. 6,89 (Lucius Verus); S. 69, Nr. 110-111, Taf. 7,110 (Commodus); S. 70, Nr. 113, Taf. 7,113 (Crispina).

⁸⁹ *Ebd.*, S. 63, Nr. 70, Taf. 4,70 (Faustina Minor).

⁹⁰ *Ebd.*, S. 94, Nr. 263, Taf. 20,263 (Caracalla).

⁹¹ IGBulg V, Nr. 5599; Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 58; von dort stammt auch das kerbschnitthaft gearbeitete Relief siehe Anm. 54 – **Abb. 18**.

⁹² Siehe Anm. 9 – **Abb. 2**.

⁹³ Kazarow, *Religion*, S. 510; Iv. Venedikov, *Razkopkite pri selo Kasnakovo prez 1945 i 1946*, IAI 17, 1950, S. 105-115; IGBulg III 2, Nr. 1714; zu neueren Forschungen: V. Kacarova, *Archeologičeski proučvanija na 'Izvora na Nimfite i Afrodita' pri selo Kasnakovo občina Dimitrovgrad*, Archeologičeski otkritija i razkopki prez 2007, Sofia, 2008, S. 488-492.

⁹⁴ *Archeologiceski vesti*, IAI 14, 1940/2, S. 279; Velkov/Gerassimova-Tomova, *Kulte*, S. 1353.

⁹⁵ Siehe Anm. 49 (Popovo).

⁹⁶ Siehe Anm. 23 (Meden kladenec); zum Fundort, wo auch der Thrakische Reiter nachgewiesen ist, siehe Oppermann, *ThrakReiter*, S. 234.

⁹⁷ Der Rest eines vorzüglich gearbeiteten Reliefs mit ausgeprägter Ponderation der Figuren, die wohl die bekleideten Nymphen darstellen, ist unbekannter Herkunft und befindet sich im Museum von Kazanlāk:

nigen Stelen erscheinen die Nymphen zusammen mit **Zeus und Hera**. Während auf der Weihplatte aus **Kirilovo** die Göttinnen kaum kenntlich *en miniature* dargestellt sind⁹⁸, wurden sie in anderen Fällen in gleicher Größe wie das Götterpaar wiedergegeben⁹⁹. Bei der leider nur fragmentarisch überlieferten amphiglyphen Stele aus **Sliven-Novo selo**, wo das Emporion **Thouidas** zu lokalisieren ist, sieht man auf der einen Seite den jagenden Thrakischen Reiter und auf der anderen die Nymphen und noch eine Partie vom Körper des Zeus¹⁰⁰. Die Figuren der Nymphen entsprechen dort stilistisch jenen auf einem Relief aus **Trapoklovo** bei Sliven, das von den $\kappa\omega\mu\eta\tau\alpha\iota$ $\Sigma\iota\kappa\iota\nu\sigma\tau\upsilon\rho\eta\nu\nu\omicron\iota$ dediziert worden ist¹⁰¹. In diesem Zusammenhang sei auf eine heute verlorene Steintafel aus Augusta Traiana mit Weihung an **'Απόλλων Σικερηνος** und die Nymphen hingewiesen¹⁰². Die Dedikanten bezeichnen sich als Εργισσηνοι und dürften aus einem Ort namens Εργισσα stammen. Das thrakische Element kommt bei den meisten Namen dieser Εργισσηνοι deutlich zum Ausdruck, wobei besonders bemerkenswert ist, dass der Vorsteher und der Priester zwei thrakische Brüder waren. **Lediglich mit Hera** erscheinen die Nymphen auf dem Relief aus **Malko Drjanovo** bei Čirpan¹⁰³ (Abb. 16). Neben dem amphiglyphen Relief aus Thouidas bietet die vorzüglich gearbeitete Weihplatte aus dem Emporium von **Pizos** ein weiteres Beispiel für die Verbindung des **Thrakischen Reiters mit den Nymphen** auf ein und demselben Denkmal¹⁰⁴.

Besonders stark verbreitet war der Nymphenkult in **Philippopolis und seinem ländlichen Territorium**. Von den Nymphenreliefs aus der **Stadt selbst** ist die Weihung des $\Lambda(\omicron\upsilon\kappa\iota\omicron\varsigma)$ $\text{Ού(α)λέριος Ουίκτη(ρ)}$ zwar das beste Stück¹⁰⁵, doch am interessantesten ist jenes Relief, das auf die Existenz eines Nymphaions hinweisen dürfte¹⁰⁶ (Abb. 4). Für die Bedeutung des Kultes in der Stadt spricht immerhin die Tatsache, dass diese Göttinnen unter Marcus Aurelius in der städtischen Münzprägung belegt sind¹⁰⁷. Die in der ersten Hälfte des 3. Jhs. entstandenen drei

G. Tabakova-Canova, *Nepublikuvani obročni pločki ot Kazanlăškija muzej*, Muzei i pametnici 16, 1976, 3, S. 9-11, Nr. 6, Abb. 8.

⁹⁸ Djakovič, *Bareliefi*, S. 10; Botušarova, *Prinosi*, S. 213, Anm. 11; Danilczuk, *Reliefs*, Nr. 126.

⁹⁹ Ein solches Beispiel könnte das Fragment aus **Ovči kladenec** (früher Kojun bunar) bei Jambol sein: siehe Anm. 22 (Ovči kladenec).

¹⁰⁰ Djakovič, *Bareliefi*, S. 11; Botušarova, *Prinosi*, S. 204, Abb. 3; Danilczuk, *Reliefs*, S. 179, Nr. 125; Oppermann, *ThrakReiter*, S. 230, Nr. 1007.

¹⁰¹ Hierzu ausführlich Botušarova, *Prinosi*, S. 203, Abb. 1; S. 205-206; IGBulg III 1, Nr. 1771. Aus **Trapoklovo** stammt ferner das obere rechte Bruchstück einer ziemlich roh gearbeiteten Nymphenplatte: G. Kovačev, *Obročni pločki ot Istoričeski muzej Sliven*, IMJuB 17, 1994, S. 54, Nr. 4; S. 57, Abb. 4 (3. Jh.); zum Kultort auf der nordöstlich von Trapoklovo gelegenen Anhöhe 'Sveti Ilija' siehe auch Oppermann, *ThrakReiter*, S. 231.

¹⁰² IGBulg III 2, Nr. 1593.

¹⁰³ Siehe Anm. 49 – **Abb. 16**.

¹⁰⁴ Siehe Anm. 6.

¹⁰⁵ Siehe Anm. 72; als Fragment überliefert nur die Platte IGBulg III 1, Nr. 927 bis; Danilczuk, *Reliefs*, S. 174, Nr. 114; dagegen weist das Relief Anm. 41 (Philippopolis) schon stärkere Reduktionserscheinungen auf.

¹⁰⁶ Siehe Anm. 15 – **Abb. 4**.

¹⁰⁷ N. Mušmov, *Antični moneti na Plovdiv*, Godišnik na Narodnata biblioteka v Plovdiv, 1924 [Sofia, 1926], S. 226-227, Nr. 114, Taf. IV, 114.

Stelen aus Philippopolis, auf denen **Zeus und Hera** zusammen mit den Nymphen dargestellt werden, zeigen letztere in Miniaturformat und somit in ziemlich untergeordneter Rolle¹⁰⁸. Auf einem gut erhaltenen Exemplar ist nur eine Frau namens *ΑΥΤΩΛΙΝΑ* als Dedikantin überliefert¹⁰⁹. In einem vorstädtischen Heiligtum auf dem **Jasatepe von Plovdiv** fand sich unter den Weihplatten des Thrakischen Reiters immerhin ein Nymphenrelief einer Reduktionsgruppe¹¹⁰.

Das berühmteste Heiligtum hat in der Gegend 'Orešaka' am linken Ufer der Marica bei dem Dorf Ognjanovo existiert. Der antike Name lautete **Burdapa**, so dass auf einigen Weihplatten die Nymphen auch als *Νύμφαι Βουρδαπηναί* bezeichnet werden¹¹¹. Gefunden hat man hier über 100 Weihreliefs aus der Zeit zwischen dem späten 2. und der Mitte des 3. Jhs. (Abb. 1, 3, 5, 6, 9, 10, 14, 19, 20, 22, 24). Zwar sind danach wohl kaum noch Weihplatten aufgestellt worden, doch wurde das Heiligtum weiter frequentiert, wie dies das Fundmaterial und u. a. die Kernoi beweisen, die bis weit ins 4. Jh. reichen¹¹². Hier wie auch anderswo hat sich also nur die Dedikationspraxis geändert. Aus der Onomastik geht hervor, dass der Großteil der Dedikanten Thraker sind. Viele von ihnen haben sich mit einfachen Weihreliefs, die einen beträchtlichen Reduktionsgrad aufweisen, begnügt¹¹³ (Abb. 10). In einem Fall innerhalb dieser Gruppe wird der Stifter ausdrücklich als Einwohner von Burdapa genannt¹¹⁴. Allerdings wurden von Thrakern auch die Giebelstelen mit teilweise guter Ausarbeitung¹¹⁵ (Abb. 1) und das durchaus gelungene Relief für eine Augenheilung¹¹⁶ geweiht (Abb. 9). Einfache Reduktionsstelen haben ferner Thraker mit römischem Patronymikon¹¹⁷ sowie eine Person mit orientalischem Namen und thrakischem Patronymikon¹¹⁸ aufgestellt. Von mäßiger Qualität ist das von einer Frau mit griechischem Namen und thrakischem Patronymikon geweihte Relief¹¹⁹. Die vorzüglich gearbeitete amphiglyphe Stele hat eine Frau mit rein griechischem Namen errichten lassen¹²⁰ (Abb. 5 a-b). Doch bedeutet das nicht, dass Leute mit gewissem

¹⁰⁸ 1. Botušarova, *Prinosi*, S. 207, Abb. 11; IGBulg III 1, Nr. 984; 2. Botušarova, *Prinosi*, S. 204, Abb. 2; IGBulg III 1, Nr. 949.

¹⁰⁹ IGBulg III 1, Nr. 949.

¹¹⁰ Siehe Anm. 45 (Plovdiv/Jasatepe).

¹¹¹ IGBulg III 1, Nr. 1338, 1339.

¹¹² Zum Heiligtum und seinen Funden allgemein: Dobrusky, *Inscriptions*, S. 119-123; Kazarow, *Religion*, S. 510; Danilczuk, *Reliefs*, S. 135-168, Nr. 1-103; Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 57, 61-63 (Gruppierung der Weihreliefs); zu den Kernoi: D. Katinčarova, *Keramični kernosi ot svetilišteto na Nimfite pri Ognjanovo, Pazardžiško*, in M. Tačeva und D. Bojadžiev (Hg.), *Jubilaus III. Sbornik v pamet na prof. B. Gerov*, Sofia, 2000, S. 89-96 – dort auch weitere neuere Literatur zu diesem Heiligtum.

¹¹³ Hierzu zählen: IGBulg III 1, Nr. 1338; IGBulg III 1, Nr. 1339; IGBulg III 1, Nr. 1353; IGBulg III 1, Nr. 1355; IGBulg III 1, Nr. 1359.

¹¹⁴ IGBulg III 1, Nr. 1341.

¹¹⁵ IGBulg III 1, Nr. 1350; IGBulg, III 1, Nr. 1349; IGBulg III 1, Nr. 1351.

¹¹⁶ IGBulg III 1, Nr. 1348.

¹¹⁷ IGBulg III 1, Nr. 1354.

¹¹⁸ IGBulg III 1, Nr. 1358.

¹¹⁹ IGBulg III 1, Nr. 1352.

¹²⁰ IGBulg III 1, Nr. 1360.

Hellenisierungs- bzw. Romanisierungsgrad auch immer gute Werke gestiftet haben müssen. Ein Beispiel dafür ist Ἀδριάνιος Ἐρμοκράτης, der einmal eine qualitativvoll gearbeitete Nymphendarstellung im Grazientypus¹²¹ (Abb. 19) und zum anderen eine sehr primitive Stele¹²² (Abb. 14) in das Heiligtum gebracht hatte. Stifter mit rein thrakischen Namen finden sich auch unter den Werken mit Graziendarstellungen, wobei es sich allerdings schon um etwas mäßige Werke handelt¹²³. Sehr gute Exemplare stammen hier von Ἡραῖς Μουκλιανοῦ¹²⁴ (Abb. 20) und von Γηπεπυρις Μουττανου¹²⁵ (Abb. 24). Das etwas roh gearbeitete Weihrelief mit Darstellung der tanzenden Nymphen und Apollon stammt von einem Einwohner von Burdapa mit griechischem Namen und römischem Cognomen¹²⁶. Angesichts der großen Verbreitung von Reliefs mit der Darstellung von Zeus, Hera und den Nymphen im südbulgarischen Raum kann es nicht verwundern, wenn diese Ikonographie auch im Heiligtum von Burdapa nachgewiesen werden kann. Ein derartiges anepigraphisches Weihrelief¹²⁷ besitzt deutliche Ähnlichkeit zu einem weiteren, das aus Pazardžik oder seiner Umgebung kommt. Auch in letzterem Fall ist das thrakische Element bei den Dedikanten unverkennbar¹²⁸. Übrigens kann m. E. nicht ausgeschlossen werden, dass dieses Relief ebenfalls aus dem Nymphenheiligtum stammt. Schließlich ist in diesem Kultplatz auch der Thrakische Reiter als θεὸς σύμμαχος nachgewiesen worden¹²⁹. In einem Fall steht auf dem Fragment eines Reliefs mit Darstellung eines bärtigen Reiters die Widmung an die Nymphen. Man hat hier an die Wiedergabe eines berittenen Zeus gedacht, doch könnte es auch Asklepios sein¹³⁰.

Verehrt wurden die Nymphen ferner im Bereich der römischen Bäder in **Hisarja**¹³¹, wo auch Denkmäler von Asklepios und Hygieia gefunden wurden. Auf einem im 2. Jh. von einem Ἀνδρέας Ἀνδρέου gestifteten Altar werden diese Göttinnen sogar als 'Thermalnymphen' bezeichnet¹³². Von den Dedikanten der Reliefstelen hat sich nur

¹²¹ IGBulg III 1, Nr. 1356.

¹²² IGBulg III 1, Nr. 1357.

¹²³ IGBulg III 1, 1347; IGBulg III 1, Nr. 1342; IGBulg III 1, Nr. 1343; IGBulg III 1, Nr. 1344.

¹²⁴ IGBulg III 1, Nr. 1345.

¹²⁵ IGBulg III 1, Nr. 1346.

¹²⁶ IGBulg III 1, Nr. 1340.

¹²⁷ Dobrusky, *Inscriptions*, S. 138, Nr. 93, Abb. 17; Botušarova, *Prinosi*, S. 205, Abb. 6; Danilczuk, *Reliefs*, S. 167, Nr. 99.

¹²⁸ Botušarova, *Prinosi*, S. 205, Abb. 7; IGBulg III 1, Nr. 1090; Danilczuk, *Reliefs*, S. 181, Nr. 127.

¹²⁹ IGBulg III 1, Nr. 1366-1368; vgl. auch Oppermann, *ThrakReiter*, S. 193.

¹³⁰ IGBulg III 1, Nr. 1368; I. Venedikov, *Le syncrétisme religieux en Thrace à l'époque romaine*, in AAPHStudArch, S. 164-165, Abb. 17 (Zeus); Oppermann, *ThrakReiter*, S. 193, 353, Nr. 990, Taf. 85,990.

¹³¹ Cončev, *Bani*, S. 147-151; IGBulg III 1, Nr. 1477, 1479-1482; Danilczuk, *Reliefs*, S. 183-189, Nr. 130-145; Danilczuk/Tkaczow, *Reliefs*, S. 57, 65-66; Velkov/Gerassimova-Tomova, *Kulte*, S. 1353; Madžarov, *Reliefi*, S. 61-62, Nr. 1, Abb. 1. Das Fragment Madžarov, *Reliefi*, S. 61-62, Nr. 2, Abb. 2 (Graziientypus) wurde am Westort gefunden, doch könnte es dorthin später verschleppt worden sein. Ebenfalls nicht aus dem Themenbereich stammt das Fragment einer Weihplatte mit Widmung an die Κυρία Νύμφαι ἀγναί (D. Cončev, *Prinosi kām starata istorija na Plovdiv*, Sofia, 1938, S. 132, Abb. 150; IGBulg III 1, Nr. 1483). Es wurde unweit des Friedhofes zwischen Grundmauerresten entdeckt; zu den in Hisarja verehrten Göttern siehe Oppermann, *ThrakReiter*, S. 204.

¹³² K. Madžarov, *Posvetitelen nadpis na Nimfite ot Diokletianopolis (Chisar)*, GMJuB 16, 1990, S. 75-77. Die Inschrift wurde allerdings fehlerhaft ohne Akzente wiedergegeben; ferner ist die Abbildung unklar, doch

der Name des Αἴλιος Κέλσος auf dem Fragment einer einst durchaus qualitativoll gearbeiteten Platte zur Gänze erhalten¹³³. Außer den Weihreliefs kennt man von dort die Nymphenweihung einer Frau namens Σεῦρα¹³⁴.

Populär war der Nymphenkult auch in der **Gegend von Čirpan**. Zwar handelt es sich bei den Reliefs meistens um Fragmente, doch wird immerhin eine gewisse ikonographische Bandbreite deutlich. So kennt man Nymphen im Tanzschritt, nebeneinander aufgereiht (Abb. 7) und auch den Grazientypus (Abb. 21). Zum sozialen Status eines Dedikanten bietet ein den Νύμφαι ἀέναοι geweihtes Relief mit relativ sauberer Modellierung einige Informationen. Denn aus der Inschrift geht hervor, dass hier ein Ἀχιλλεύς, der wohl Unfreier war, das Denkmal ὑπὲρ σωτηρίας τοῦ οἴκου Λ(ουκίου) Σεπτ(ιμίου) Καλπουριίου geweiht hatte, wobei für die Realisierung der Dedikation ein Θεόφιλος Sorge getragen hatte¹³⁵ (Abb. 7). Ferner kennt man von hier aus der **mansio Cillae** die Ara einer dionysischen Speira, auf der neben anderen Gottheiten auf einer Reliefseite auch die drei Nymphen erscheinen¹³⁶.

Ungefähr 2 km östlich des Ortes **Tatarevo** muss in der Gegend 'Ajazmoto' eine antike Siedlung gelegen haben. Wie der Name der Lokalität besagt, existierte dort eine Quelle, so dass es nur verständlich ist, wenn hier auch der Nymphenkult nachgewiesen wurde. Neben dem Fragment einer Statuette im Grazientypus¹³⁷ verdient vor allem ein Weihrelief mit der Darstellung von Zeus, Hera und den Nymphen insofern Beachtung, als hier ein νεωκόρος Πό(πλιος) Οὐίρδιος Βάσσος als Stifter erscheint, wobei die in Miniaturformat abgebildeten Nymphen in der Dedikation unerwähnt bleiben¹³⁸. Weitere Funde von Nymphenreliefs sind **zwischen Sopot und Karlovo**¹³⁹ sowie u. a. aus **Patalenica** bei Pazardžik¹⁴⁰ und aus **Lissae (Vetren)**¹⁴¹ bekannt.

Da die Darstellungen von **Zeus und Hera** zusammen **mit den drei Nymphen** im Territorium von Philippopolis ihre größte Funddichte aufweisen, existiert hier auch eine relativ breite Palette an stilistischen und ikonographischen Möglichkeiten. So unterscheiden sich schon allein die beiden aus **Šišmanci (Ajvatovo)** stammenden

handelt es sich wohl um Thermalnymphen – hier im Dativ nach K. Madžarov ΝΥΜΦΑΙΣ ΘΕΡΜΕΙΤΙΣΙΝ. Merkwürdig ist, dass diese durchaus wichtige Inschrift nicht in IGBulg V aufgenommen worden ist.

¹³³ Siehe Anm. 59 – IGBulg, III 1, Nr. 1479.

¹³⁴ IGBulg III 1, Nr. 1477.

¹³⁵ Siehe Anm. 21; IGBulg III 1, Nr. 1543 – Abb. 7.

¹³⁶ G. I. Kazarow, *Ein neues Denkmal aus Thrakien*, AA 30, 1915, S. 169-170, Abb. 3; IGBulg III 1, Nr. 1518; Danilczuk, *Reliefs*, S. 182, Nr. 128. Die einzelnen Götterdarstellungen auf dem Denkmal sind unterschiedlich interpretiert worden. Schwerlich akzeptabel ist, wenn I. Šopova, *Der Kult des Dionysos in Augusta Traiana und der Umgebung der Stadt*, in M. Wendel (Hg.), *Karasura, I. Internationales Symposium Čirpan/Bulgarien 1996*, Weissbach, 2001, S. 204 schrieb: "Wahrscheinlich handelt es sich bei den vier Reliefs auf dem Altarstein um die einzelnen Episoden aus der mythologischen Erzählung vom Weg zur Unsterblichkeit. Ob auf der linken Seite des Altars drei Nymphen dargestellt sind, wie dies die Mehrheit der Forscher annimmt, oder aber die Korybanten-Kureten, ist eigentlich ohne größere Bedeutung, da beide Gruppen zur Begleitung der Großen Muttergöttin und ihres Sohnes gehören...".

¹³⁷ Siehe Anm. 78 – Tatarevo.

¹³⁸ Velkov, *Tatarevo*, S. 216-217, Nr. 1, Abb. 308; IGBulg III 1, Nr. 1454.

¹³⁹ Vgl. Anm. 69 (zwischen Sopot und Karlovo); Velkov/Gerassimova-Tomova, *Kulte*, S. 1353.

¹⁴⁰ G. I. Kacarow, *Antični pametnici iz Bălgarija (8)*, IAI 6, 1930/1, S. 118, Nr. 3 (Fragment, gefunden in der Gegend 'Atanasova cärkva'); siehe auch Oppermann, *ThrakReiter*, S. 195, Anm. 1361.

¹⁴¹ IGBulg III 1, Nr. 1072.

den Reliefs beträchtlich voneinander¹⁴². In der sehr verriebenen Darstellung auf der rechteckigen Stele aus **Brezovo** erscheinen die Nymphen in gleicher Größe wie der Göttervater und seine Gemahlin¹⁴³, was man im philippopolitanischen Territorium und auch sonst nicht sehr häufig findet¹⁴⁴. Außerdem existiert partiell eine enge Beziehung zu **Hera**, die u. a. dadurch zum Ausdruck kommt, dass im Heraheiligtum von **Djulevo** bei Panagjurište auch Nymphendarstellungen präsent sind¹⁴⁵.

Münzemotionen von **Pautalia** aus der Zeit der Kaiser Septimius Severus¹⁴⁶, des Caracalla¹⁴⁷ und des Geta als Kaiser¹⁴⁸ zeigen den Hisarläka mit dem Asklepiosheiligtum und in einer etwas tieferen Lage die Kultstätte der Nymphen. Schon auf Münzen aus der Zeit des Antoninus Pius finden sich drei lang gekleidete Nymphen¹⁴⁹. Ferner lässt sich der Grazientypus auf einigen Prägungen nachweisen¹⁵⁰. Allerdings sind Nymphenreliefs im Territorium nicht häufig und gehören zu Reduktionsgruppen, wie dies aus den Funden von **Germania** (Separeva banja)¹⁵¹ und **Skrinjano**¹⁵² hervorgeht.

In der Münzprägung von **Serdica** ist der Grazientypus in der Zeit des Caracalla und dann erst des Gallienus belegt¹⁵³. In der Weihplastik kann eine Verbindung der tanzenden Nymphen mit Apollon auf dem bereits oben erwähnten Relieffragment nach G. Michajlov aus der Inschrift nicht erschlossen werden¹⁵⁴. Nachgewiesene Kultorte im Territorium waren die Bäder von **Pančarevo**, wo immerhin Bruchstücke von Weihreliefs überliefert sind¹⁵⁵, und **Burgaraca** (Lesново; Ormanlija) bei Elin Pelin¹⁵⁶.

¹⁴² 1. Djakovič, *Bareliefi*, S. 13-14, Abb. 4; Botušarova, *Prinosi*, S. 206, Abb. 9; Danilczuk, *Reliefs*, S. 190, Nr. 146; 2. Djakovič, *Bareliefi*, S. 14-16, Abb. 5; Botušarova, *Prinosi*, S. 208, Abb. 12; IGBulg III 1, Nr. 1509; Danilczuk, *Reliefs*, S. 190, Nr. 147; zum Quellheiligtum siehe Kazarow, *Religion*, S. 510.

¹⁴³ L. Botušarova, *Antični pametnici ot Bălgarija*, GNAMP 1, 1948, S. 51-52, Nr. 7, Abb. 8; Botušarova, *Prinosi*, S. 205, Abb. 5.

¹⁴⁴ Zu einem Relief von Zeus, Hera und den Nymphen aus der Umgebung von **Malo Konare** bei Pazardžik, für das keine Bilddokumentation vorliegt, siehe IGBulg III 1, Nr. 1327 und zu dortigen Funden von Weihreliefs anderer Gottheiten siehe Oppermann, *ThrakReiter*, S. 194.

¹⁴⁵ 1. Siehe Anm. 22 (Djulevo); 2. Kazarow, *Denkmäler*, S. 313, Abb. 20; S. 315, Nr. 21; Botušarova, *Prinosi*, S. 206, Abb. 8.

¹⁴⁶ L. Ruzicka, *Die Münzen von Pautalia*, IAI 7, 1932/3, S. 96, Nr. 287, Taf. IX,17.

¹⁴⁷ *Ebd.*, S. 173, Nr. 711, Nr. 712, Taf. VI,12; 714, Nr. 713, Taf. IX,18.

¹⁴⁸ *Ebd.*, S. 205, Nr. 908.

¹⁴⁹ *Ebd.*, S. 46, Nr. 20, Taf. VI,13; Nr. 22, Taf. VI,14.

¹⁵⁰ *Ebd.*, S. 124, Nr. 449 (Iulia Domna); S. 135, Nr. 503, Taf. III,13 (Caracalla).

¹⁵¹ Siehe Anm. 27 (Germania); zu Weihdenkmälern von Asklepios-Hygieia-Telesphoros und des Thrakischen Reiters siehe auch Oppermann, *ThrakReiter*, S. 172.

¹⁵² Siehe Anm. 22 – IGBulg IV, Nr. 2148.

¹⁵³ N. Mušmov, *Monetite i monetarnicite na Serdika*, Sofia, 1926, S. 110-111, Nr. 368, Taf. VIII,368 (Caracalla); S. 134, Nr. 518, Taf. VI,518; Nr. 519 (Gallienus). Eine interessante Darstellung, die in der Reliefplastik unseres Untersuchungsgebietes keine Parallele findet, besteht darin, dass die Mädchenfiguren zwar ebenfalls unbekleidet wiedergegeben werden, doch hat man die mittlere kniend im Profil nach rechts abgebildet: *ebd.*, S. 111, Nr. 369, Taf. IV,369; Nr. 370 (Caracalla); S. 134, Nr. 516-517 (Gallienus).

¹⁵⁴ Siehe Anm. 14 – IGBulg IV, Nr. 1929. Aus dem Sofioter Stadtteil **Krasna Poljana** stammt das von einem Thraker geweihte Nymphenrelief IGBulg V, Nr. 5687; Velkov / Gerassimova-Tomova, *Kulte*, S. 1353, von dem jedoch keine Bilddokumentation vorgelegt wurde.

¹⁵⁵ Siehe Anm. 66 – IGBulg IV, Nr. 2008; ferner von dort IGBulg IV, Nr. 2007; Danilczuk, *Reliefs*, S. 172, Nr. 110; Velkov / Gerassimova-Tomova, *Kulte*, S. 1352-1353.

¹⁵⁶ B. Filov, *Novootkriti starini*, IAD 4, 1914, S. 280 – dort Fragment einer Weihplatte mit Darstellung der drei Nymphen beim Bassin gefunden; siehe auch Kazarow, *Religion*, S. 511.

Aus dem **Westteil von Moesia Inferior** ist die sonst für die Regionen südlich des Balkans nicht selten nachweisbare Verbindung der Nymphen mit Zeus und Hera immerhin durch eine Weihplatte im Heiligtum dieses Götterpaares bei **Gaganica** – unweit von Berkovica – zu belegen¹⁵⁷. Allgemein auf den Nymphenkult wird ein Relief aus **Leskovec** mit der Darstellung von fünf weiblichen Figuren in Manteltracht bezogen. Falls es sich um unsere Gottheiten handelt, so müssen die beiden äußeren Mantelfiguren jeweils Dedikanten sein¹⁵⁸.

Die **Vergesellschaftung der Nymphen mit Silvanus und Diana** auf dem relativ gut ausgearbeiteten Relief aus **Montana**¹⁵⁹ (Abb. 11) und dem schon durch fortgeschrittene Detailreduktion charakterisierten Exemplar aus **Orjachovica** bei Loveč¹⁶⁰ (Abb. 12) ist auf den Umstand zurückzuführen, dass der Kult von Diana und Silvanus in diesen Gegenden weit verbreitet war und dass diese Götter wie auch die Nymphen als Beschützer der Wälder und Felder galten. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn im Heilgötterheiligtum von **Glava Panega** bei Lukovit die Nymphen auf einem Relief nicht den Namen der Kultstätte tragen, wie dies bei den Weihungen für Asklepios, Hygieia und den Heros der Fall ist, sondern im Unterschied dazu als *Νύμφαι Αἴμου* bezeichnet werden¹⁶¹. Ferner wurde im Hinblick auf das anepigraphische Weihrelief aus **Oescus** schon von G. I. Kacarov auf Ähnlichkeiten zu den illyrischen Silvanae hingewiesen¹⁶². Wie bereits Ja. Mladenova bemerkt hatte, lassen sich Weihreliefs mit der Darstellung von **Zeus und Hera auf Wagen** besonders im nordwestlichen Bulgarien nachweisen. Dass dabei auch die Nymphen erscheinen konnten, beweist zumindest ein Reliefbruchstück aus **Laskar** bei Pleven¹⁶³.

Zu einer Gruppe von rechteckigen Weihplatten mit meist streng und hölzern wiedergegebenen Figuren gehört das Relief aus **Suchindol** bei Sevlievo¹⁶⁴ (Abb. 15), das Beziehungen sowohl zu Exemplaren südlich des Balkans als auch vor allem zu solchen im östlichen Niedermösien hat. Falls der Fundort **Chadži Dimitrovo** (Sarajar) bei Svištov für ein Grazienrelief zutreffen sollte¹⁶⁵, so würde es zu den wenigen Beispielen dieser Art im Bereich nördlich des Balkans zählen.

Besonders in **Marcianopolis** lässt sich dieser Typus auf Emissionen unter Commodus und Iulia Domna nachweisen¹⁶⁶. Allerdings wurde aus dieser Stadt bisher

¹⁵⁷ Z. Morfova, *Svetilište na Zevs i Chera pri Gaganica, Berkovsko*, IAI 21, 1957, S. 304. Nr. 3, Abb. 3.

¹⁵⁸ G. I. Kacarov, *Prinos kām archeologijata na Bālgarija*, IAD 1, 1910, S. 113-115, Nr. 3, Abb. 2; Danilczuk, *Reliefs*, S. 176, Nr. 118; zu Denkmälern des Thrakischen Reiters vgl. Oppermann, *ThrakReiter*, S. 162-163.

¹⁵⁹ Siehe Anm. 33 – Abb. 11.

¹⁶⁰ Siehe Anm. 41 (Orjachovica) – Abb. 12.

¹⁶¹ IGBulg II, Nr. 570; Danilczuk, *Reliefs*, S. 175, Nr. 116.

¹⁶² G. I. Kazarow, *Antike Denkmäler in Bulgarien*, AA 42, 1927, S. 339-320, Nr. 20, Abb. 21.

¹⁶³ Ja. Mladenova, *Novopostāpili obročni pametnici v Archeologičeskija muzej v Sofija*, *Archeologija-Sofia* 5, 1963, 4, S. 30, Abb. 6; 32; Danilczuk, *Reliefs*, S. 177, Nr. 120 (Herkunft unbekannt!).

¹⁶⁴ Siehe Anm. 48. Aus der Gemarkung von Suchindol stammen auch Weihdenkmäler anderer Gottheiten; vgl. Jo. Aleksiev und A. Pisarev, *Obročni pločki ot muzejnata sбирka v grad Suchindol, Velikotārnovsko*, *Vekove* 6, 1977, 5, S. 65-68; Oppermann, *ThrakReiter*, S. 144.

¹⁶⁵ Siehe Anm. 68.

¹⁶⁶ B. Pick, *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, Erster Halbband, Berlin, 1898, S. 197, Nr. 540 (2. Typus – alle Figuren von vorn; Commodus); S. 210-211, Nr. 603, Taf. XVI,1; Nr. 604, Taf. XVI,2; Nr. 605 (Haupttypus; Iulia Domna).

nur ein sehr rohes Weihrelief mit Darstellung der bekleideten Nymphen veröffentlicht¹⁶⁷. Vereinzelt sind Funde aus **Sindel**¹⁶⁸, **Zornica**¹⁶⁹ und **Komarevo**¹⁷⁰ bekannt, bei denen es sich um einfache Denkmäler ohne epigraphische Information handelt. Aus der Gemarkung des Dorfes **Ignatievo** bei Varna stammt nicht nur das zitierte Nymphenrelief (Abb. 17), sondern auch der Thrakische Reiter und Zeus mit Hera sind durch Weihplatten belegt¹⁷¹. Dies und die Dedikation auf dem Nymphenrelief beweisen, dass dort das Thrakertum im ländlichen Bereich eine bedeutende Rolle gespielt hatte. Ein weiteres Zeugnis hierfür bietet das viel diskutierte Epigramm aus **Belogradec** bei Novi Pazar. Wie G. Michajlov richtig hervorgehoben hat, "inscriptio est simul sepulcralis et dedicatoria"¹⁷². Denn hier hatte der Thraker ΔΙΟΥΣ ΠΗΘΚΟΥΠΟΡΕΟΣ dem Heros und auch den Nymphen die Inschrift geweiht, wobei nun sein verstorbener Sohn ἐγένετο πολυάλατος ἥρωσ ἀθάνατος und anlässlich der Rosalien des Toten gedacht wurde. Der bedeutendste Kultort im östlichen Niedermösien war freilich **Madara**, wo man die Nymphen zusammen mit anderen Gottheiten verehrt hatte und unsere Göttinnen auch auf dem bekannten Heraklesrelief präsent sind¹⁷³.

In **Odessos** selbst darf mit einer größeren Vielfalt gerechnet werden. Was die Fundsituation betrifft, so kam immerhin das Fragment eines Weihreliefs in den Warmwasserräumen im Nordwestteil der dortigen Thermen zutage¹⁷⁴. Sieht man einmal von dem möglicherweise aus **Chadži Dimitrovo** (Sarajar) bei Svištov stammenden Grazienrelief ab, so besitzt das Relief aus **Rogačevo** bei Balčik in Stil und Bildtypus seine nächsten Parallelen in Bildzeugnissen südlich des Balkans¹⁷⁵.

Tomis hat einige ikonographisch und stilistisch interessante Denkmäler geliefert¹⁷⁶ (Abb. 8). Hierzu gehört auch die aus prokonnesischem Marmor gearbeitete Statue einer liegenden Nymphe aus dem späteren 2. bzw. frühen 3. Jh.¹⁷⁷. Einige rohe Reliefs ohne konkrete Fundortangabe könnten wahrscheinlich aus der Dobrudscha stammen¹⁷⁸.

Was schließlich **Histria und sein ländliches Gebiet** betrifft, so kennt man einen Marmoraltar, der aus dem *vicus Quintionis* stammt, von der φυλὴ Αἰγυκορέων den

¹⁶⁷ Siehe Anm. 51.

¹⁶⁸ Tončeva, *Pametnici*, S. 74, Nr. 1, Taf. V,22.

¹⁶⁹ *Ebd.*, S. 74, Nr. 2, Taf. IV,18.

¹⁷⁰ Siehe Anm. 47.

¹⁷¹ Siehe hierzu Oppermann, *ThrakReiter*, S. 96.

¹⁷² IGBulg II, Nr. 796.

¹⁷³ B. Filov, *Relief na Cherkules ot Madara*, IAD 2, 1911, S. 85-98; Danilczuk, *Reliefs*, S. 183, Nr. 129; Velkov / Gerasimova-Tomova, *Kulte*, S. 1353; zu den Kulturen vgl. auch Oppermann, *ThrakReiter*, S. 120.

¹⁷⁴ P. Georgiev, *Nepublikovani skulpturni pametnici ot rimskite termi vāvo Varna*, INMV 15 [30], 1979, S. 96, Nr. 5, Taf. II,5.

¹⁷⁵ Siehe Anm. 67.

¹⁷⁶ **Tomis**: siehe Anm. 25, 71, 77 – Abb. 8.

¹⁷⁷ Bordenache, *Sculture*, S. 50-51, Nr. 83, Taf. XXXVII,83 (erste Jahrzehnte des 3. Jhs.); Covacef, *Arta*, S. 134-135. In diesem Zusammenhang sei auf das Weihrelief einer liegenden Nymphe hingewiesen, das laut D. Cončev, *Materiali po archeologičeska karta na Bālgarija*, GNAMP 1, 1948, S. 195 (keine Abbildung) aus Svoboda bei Plovdiv stammen soll.

¹⁷⁸ Bordenache, *Sculture*, S. 52, Nr. 86-87, Taf. XXXIX,86-87; zum Nymphenkult in der Dobruscha vgl. auch Bărbulescu, *Viața*, S. 260.

Nymphen geweiht wurde und in der ersten Hälfte des 3. Jhs. entstanden sein dürfte¹⁷⁹. Eine andere Altarweiheung aus diesem *vicus*, die bereits auf das Jahr 144 zu datieren ist, erweist sich wegen des fragmentarischen Zustandes der lateinischen Inschrift als problematisch, da die Namen der göttlichen Adressaten nicht eindeutig überliefert sind. So hat man [*? Nymph|is et [? Silvano] sacrum*] ergänzt¹⁸⁰ und auf den Silvanuskult in der Dobrudscha verwiesen¹⁸¹. Für die Errichtung des Altars im Jahre 144 im *vicus Quintionis* trugen ein [*?Ti.] Saturninus* und der Thraker *Bizienis*, die beide den Ort als *Magistri* verwalteten, sowie ein *Ter(enti)us Mat(ernus)* in seiner Funktion als dortiger *Quaestor* Sorge. Da *Bizienis* sein Amt als Vertreter der in diesem *vicus* angesiedelten Bessen ausgeübt hatte, wäre die freilich spekulative Frage erlaubt, ob der im *vicus Quintionis* anzunehmende Nymphenkult nicht vielleicht sogar auf bessischen Einfluss zurückgehen könnte. Denn gerade im Stammesgebiet der Bessen, wo ja auch das zentrale Heiligtum *Burdapa* lag, war die Verehrung der Nymphen während des 2. und 3. Jhs. besonders ausgeprägt gewesen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

(aufgenommen Literatur, die mindestens zweimal zitiert wurde)

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Bărbulescu, <i>Viața</i> | M. Bărbulescu, <i>Viața rurală în Dobrogea romană (sec. I-III p. Chr.)</i> , Constanța, 2001. |
| Bordenache, <i>Sculture</i> | G. Bordenache, <i>Sculture grece e romane del Museo Nazionale di Bucarest I</i> , Bukarest, 1969. |
| Botušarova, <i>Prinosi</i> | L. Botušarova, <i>Prinosi kām religijata na Trakite</i> , GMPO 1, 1954, S. 203-214. |
| Cončev, <i>Bani</i> | D. Cončev, <i>Chisarskite bani. Geografski, istoričeski i archeologičeski očerk</i> , Godišnik na Plovdivskata Narodna biblioteka i muzej, 1935/6, S. 53-210. |
| Covacef, <i>Arta</i> | Z. Covacef, <i>Arta sculpturală în Dobrogea romană, secolele I-III</i> , Cluj-Napoca, 2002. |
| Danilczuk, <i>Reliefs</i> | H. Danilczuk, <i>Reliefs thraces de Nymphes en Bulgarie</i> , Études et Travaux 10, 1978, S. 133-192. |
| Danilczuk/Tkaczow, <i>Reliefs</i> | H. Danilczuk und B. Tkaczow, <i>Reliefs thraces de Nymphes en Bulgarie</i> , Études et travaux 11, 1979, S. 47-69. |
| Danov, <i>Denkmäler</i> | Chr. Danov, <i>Antike Denkmäler in Bulgarien</i> , IAI 11, 1937, S. 196-206. |
| Djakovič, <i>Bareliefi</i> | B. Djakovič, <i>Bareliefi na trite Nimfi sās Zevs i Chera</i> , Godišnik na Plovdivskata Narodna biblioteka, 1922, S. 2-16. |
| Dobruski, <i>Materiali</i> | V. Dobruski, <i>Materiali po archeologijata na Bălgarija</i> , SbNUNK 13, 1896, S. 398-441. |

¹⁷⁹ ISM I, Nr. 333 (Anfang des 3. Jhs.).

¹⁸⁰ ISM I, Nr. 325 (144).

¹⁸¹ Bărbulescu, *Viața*, S. 252-253.

- Dobrusky, *Inscriptions* V. Dobrusky, *Inscriptions et monuments figurés de la Thrace*, BCH 21, 1897, S. 119-140.
- Filov, *Starini* B. Filov, *Novootkriti starini*, IAD 4, 1914, S. 278-293.
- Karadimitrova, *Relefi* K. Karadimitrova, *Obročni relefi na trite Nimfi*, Muzei i pametnici na kulturata 27, 1987, 1, S. 38-41.
- Karadimitrova, *Pametnici* K. Karadimitrova, *Pametnici na kulta na trite Nimfi ot Nacionalnija archeolgičeski muzej*, Godišnik na nacionalnija archeolgičeski muzej Sofia 8, 1992, S. 189-195.
- Kazarow, *Denkmäler* G. I. Kazarow, *Neue Denkmäler zur Religionsgeschichte Thrakiens*, AA 44, 1929, S. 303-324.
- Kazarow, *Religion* G. I. Kazarow, RE VI A 1 (1036), Sp. 472-551, s. v. *Thrake (Religion)*.
- Madžarov, *Relefi* K. Madžarov, *Nepublikovani obročni relefi v Chisariskija muzej*, GMJuB 9, 1983, S. 61-68.
- Oppermann, *ThrakReiter* M. Oppermann, *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*, Langenweißbach, 2006.
- Schönert-Geiss, *AugTraiana* E. Schönert-Geiss, *Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis*, Berlin, 1991.
- Sichtermann, *Gratiae* H. Sichtermann, LIMC III (1986), s. v. *Gratiae*, Sp. 203-210.
- Slobozianu, *Reprezentări* H. Slobozianu, *Reprezentări din cultul lui Dionysos și al Nimfelor de pe litoralul vestic al Mării Negre*, SCIV 10, 1959, 2, S. 285-294.
- Strack, *Thrakien* M. I. Strack, *Die antiken Münzen Nord-Griechenlands II. Thrakien*, Erster Teil, Heft 1, Berlin, 1912.
- Tončeva, *Pametnici* G. Tončeva, *Neizdadeni kultovi pametnici vav Varnenskija muzej*, IVAD 11, 1960, S. 71-94.
- Velkov, *Tatarevo I* Iv. Velkov, *Edin rjadak archeolgičeski pametnik na gladiator ot selo Tatarevo*, IAI 14, 1940/2, S. 215-218.
- Velkov/Gerassimova-Tomova, *Kulte* V. Velkov und V. Gerassimova-Tomova, *Kulte und Religionen in Thrakien und Niedermösien*, in ANRW II 18, 2, 1989, S. 1317-1361.

Die Plastik einer liegenden Nymphe aus **Novae** wurde von P. Dyczek, *Marble Sculptures from the Valetudinarum at Novae (Moesia Inferior)*, in I. Lazar und B. Djurić (Hg.), *Akten des IV. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens*, Ljubljana, 1997, S. 87, 89-90, Taf. 17,1 bereits in die flavische bis frühhadrianische Zeitspanne datiert. Hinzuweisen ist aber vor allem, dass dieses Denkmal seine nächste geographische Parallele in der erwähnten Nymphenplastik aus **Tomis** findet (Siehe Anm. 177), die allerdings bedeutend später entstanden ist.



Abb. 1. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1350).



Abb. 2. Weihrelief aus Augusta Traiana (nach Chr. Bujukliev et alii, *Okräžen Narodn muzej Stara Zagora*, Sofia, 1965, Nr. 60).



Abb. 3. Weihrelief aus Burdapa (nach G. I. Kazarow, *Ein neues Denkmal aus Thrakien*, AA 30, 1915, S. 174-176, Abb. 7).



Abb. 4. Weihrelief aus Philippopolis (nach Karadimitrova, *Relefi*, S. 40, Abb. 3).



Abb. 5 a-b. Vorder- und Rückseite einer amphiglyphen Stele aus Burdapa (nach B. Filov *Antični pametnici v Narodnija muzej*, IAD 3, 1912/3, S. 38-41, Nr. 33, Abb. 33 und 33 a).



Abb. 6. Weihrelief aus Burdapa (nach Dobruski, *Materiali*, S. 422, Nr. 84 mit Abb. 17).



Abb. 7. Weihrelief aus Čirpan (nach Danov, *Denkmäler*, S. 199-201, Nr. 3, Abb. 178).



Abb. 8. Untere Partie einer Stele aus Tomis (nach Bordenache, *Sculture*, S. 51, Nr. 84, Taf. XXXVIII,84).



Abb. 9. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1348).



Abb. 10. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1355).



Abb. 11. Weihrelief für Silvanus, Diana und die Nymphen aus Montana (nach G. Aleksandrov, *Pametnici ot kulta na Dionis v Montana*, *Archeologija-Sofia* 32, 1990, 1, S. 31-32, Nr. 2, Abb. 3).



Abb. 12. Weihrelief für Silvanus, Diana und die Nymphen aus Orjachovica (nach T. Kovačeva, *Neobnarodvani pametnici na Diana*, *Archeologija-Sofia* 28, 1987, 4, S. 57-58, Abb. 4).



Abb. 13. Weihrelief aus Philippopolis (nach Karadimitrova, *Reliefi*, S. 39, Abb. 2).



Abb. 14. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1357).



Abb. 15. Weihrelief aus Suchindol (nach A. Milčev und N. Kovačev, *Neobnarodvani pametnici ot Sevlievsko*, *Archeologija-Sofia* 9, 1967, 2, S. 44-45, Nr. 10, Abb. 10).



Abb. 16. Weihrelief der Nymphen mit Hera aus Malko Drjanovo (nach D. Detschew, *Antike Denkmäler aus Bulgarien*, ÖJh/ AB 31, 1939, S. 133-134, Nr. 9, Abb. 54).



Abb. 17. Weihrelief aus Ignatievo (nach IGBulg II, Nr. 278).



Abb. 18. Weihrelief aus Starozagorski bani (nach Karadimitrova, *Reliefi*, S. 41, Abb. 6).



Abb. 19. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1356).



Abb. 20. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1345).



Abb. 21. Weihrelief aus der Umgebung von Čirpan (nach Danov, *Denkmäler*, S. 200-201, Nr. 4, Abb. 179).



Abb. 22. Weihrelief aus Burdapa (nach Originalfoto).



Abb. 23. Weihrelief aus Aquae Calidae (nach G. Gorov et alii, *Okrāžen istoričeski muzej Burgas*, Sofia, 1967, Nr. 89).



Abb. 24. Weihrelief aus Burdapa (nach IGBulg III 1, Nr. 1346).